





Beitungsbezieher über 10 800.

Telephonnnummer 47.

Nr. 20.

Blatz, Dienstag, 10. März

1903.

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Beilage: den „Arbeiter-Blatz“, das „Unterhaltungs-Blatz“, das „Lustige Sonntagsblatt“, und den illustrierten „Landwirtschaftlichen Ratgeber“.

Preis des Quartals mit Werbung im Jahr 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mark, mit Werbung 1,18 Mk. Inverkeimungsgebühren für die Spätkosten betragen aber: deren Monat 15 Pf., Arbeits- und Stempelgebühren 10 Pf., Restamtsgebühren 40 Pf. für das Jahr 1903 im Post-Beitungs-Katalog unter Nr. 2964.

Deutschland.

Der Kaiser kehrte am 6. März nachmittags mit dem Großherzog von Oldenburg und dem Prinzen Heinrich an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ von der Besichtigung Helgolands in Bremerhaven wieder ein, landete um 6 Uhr und besuchte noch am demselben Abend die Modellveruchsstation des Nordb. Lloyd. Sonnabend, 7. März, fuhr der Kaiser mit dem Dampfer „Rehewieder“ nach Bremen.

Hier erfolgte die Ankunft um 11 Uhr vormittags. Am Bahnhof waren Bürgermeister Bault und Senator Marcus zur Begrüßung erschienen. Außer dem Geloge des Kaisers und des Großherzogs waren auch der Reichsanwalt Graf Bälou und Eisenbahnminister Budde zugegen. Nach allgemeiner Begrüßung und Bestimmung erfolgte die Abfahrt nach dem Wasseler, wo im Senatortzimmer ein Frühstück des Senats stattfand. Die Wafahrt zum Bahnhofs erfolgte unter erneuten feierlichen Sublimationen vom Wasseler aus um 1 Uhr nachmittags. Der Kaiser trat sofort die Rückreise nach Berlin an, während der Großherzog gegen 2 Uhr nach Oldenburg zurückreiste.

Raum aus Bremen (um 7 Uhr abends) zurückgekehrt, nahm der Kaiser mit der Kaiserin, dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich und seinen beiden jüngsten Kindern vom Balkon des Schlosses in Berlin die Guldigungs-Auffahrt des deutschen Automobilverbandes, der 400 Fahrzeuge stark in feenhafter Beleuchtung vorfuhr, entgegen.

Herrn Bischof Dr. Felix Korum von Trier gegen fortwährenden Zustimmung- und Dankschreiben wegen seines Verhaltens in Sachen der paritätischen Schulen zu. Die Geistlichkeit von 13 Dekanaten der Trierer Diözese hat sich bereits schriftlich in dieser Angelegenheit auf die Seite des Bischofs und der Trierer Seelsorgegeistlichkeit gestellt.

Der Vorsitzende des Evangelischen Bundes, Graf von Wisingerode, hat einen Briefwechsel mit dem Reichskanzler geführt über die geplante Aufhebung von § 2 des Jesuitengesetzes, sowie über die gesamte kirchenpolitische Lage in Deutschland.

Diese Korrespondenz wies, schreibt die Korrespondenz des Bundes, so grelle Schlaglichter auf die augenblickliche schwierige Situation und erhebt so dringend eine weitere Behandlung, daß die sofortige Einberufung des Gesamtverbandes des Evangelischen Bundes zu einer Besammlung in Halle beschlossen wurde. Mit der Korrespondenz bedauern wir jedoch, daß der Vorlauf des Briefwechsels in der Öffentlichkeit nicht mitgeteilt werden kann.

Müssen die Herrschaften aber eine Angst vor den Jesuiten haben! Uebrigens scheint der Reichskanzler dem Grafen Wisingerode eine gepfefferte Antwort erteilt zu haben.

Eine „antikultramontane Wahlvereinigung“ hat sich allem Anscheine nach auf Verreiben des Erzbischofen Grafen Paul Goensbroech gebildet, um die Wähler über die „ultramontane Gefahr“, entsprechend der Mahnung des Evangelischen Bundes, aufzuklären. Sie veröffentlichte einen von 400 Personen, Pastoren, Professoren, Oberlehrern, Kaufleuten, Bankdirektoren u. s. w., unterzeichneten Aufruf „zur Abwehr des Ultramontanismus bei den politischen Wahlen.“ „Centrum ist Trampel!“ beginnt er, und dann folgen die uralten Hrasen über die Gefährlichkeit des „Ultramontanismus“ für die „deutsche Kultur“ und die Aufforderung an die Wähler, „unbeschadet ihrer sonstigen Parteistellung oder religiösen Ueberzeugung,“ bei den bevorstehenden Wahlen in antikultramontanen Sinne mitzumachen zu sein. Die „ollen Kamellen“, welche in dem Aufrufe aufgezählt werden, einer kritischen „Würdigung“ zu unterziehen, können wir uns schenken. Wir begnügen uns mit dem Hinweis auf die Verhandlungen über die Interpellation wegen der Trierer Schulangelegenheit. Sie haben jedem, der nur irgend politisches Verständnis besitzt, deutlich genug gezeigt, daß für die konfessionellen Fanatiker die Zeitlage sehr ungünstig ist. Die „antikultramontane Vereinigung“ hätte früher kommen oder noch ein Weilchen warten müssen.

Schließlich erwähnt hat es Graf Paul Goensbroech, der „Erzbiischof und Bittler der römischen Kirche“, daß er in einem Reichstagswahlkreise — natürlich im Königreich Sachsen — aufgestellt wird. Die evangelischen Arbeiter und Fabrikanten des Wahlkreises Reichsbach — Kirchbach haben den Wähler der „antikultramontanen Wahlvereinigung“ als ihren Reichstagskandidaten auf den Schild erhoben. Wie es mit den Wahlausichten des/destituierten Grafen aussieht, wissen wir nicht. Bei der letzten Reichstagswahl empfahlen in jenem Wahlkreise auf einen nationalliberalen Kandidaten 11588 Stimmen, auf den sozialdemokratischen Bewerber, den jetzigen Abgeordneten Hofmann 18156. Die Sozialdemokraten hätten eigentlich alle Chancen, dem Herrn Grafen gutwillig den Wahlkreis zu überlassen, hat er sich doch schon längst als einen warmen Freund und Gönner der Sozialdemokratie bewiesen!

Noch ein Wechsel im Regierungspräsidentium wird angeblüht. Der Regierungspräsident Vogel in Gumbinnen soll, wie dort nach der „Lister Allgemeinen Zeitung“ gerücheltweise verlautet, demnächst in das Ministerium des Innern berufen werden. Vogel gehörte vor seiner Ernennung zum Präsidenten dem Kultusministerium als vortragender Rat ein. Regierungspräsident Vogel ist ein hochkonservatives Herr und hat dies bei den Wahlen wiederholt zum Ausdruck gebracht.

Die Berliner Hausbesitzer sind durch die Einstellung von vier Millionen Mark in den Reichshaushalt zur Förderung des Baus von Beamten- und Arbeiterwohnhäusern ganz aus dem Häuschen geraten. In einer Protestversammlung stellten sie die folgende Forderungen auf:

Die von der Reichsregierung durch den Etat für 1903 geforderten vier Millionen Mark zur Förderung der Herstellung geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamten in den Betrieben und Verwaltungen des Reiches nicht zu bewilligen, die Reichsregierung zu veranlassen, daß die dem Beamtenwohnungsverein in Berlin aus Reichsmitteln bisher bewilligten Darlehen, soweit sich diese Darlehen als eine eintagswidrige (!) Verwendung von Reichsmitteln erweisen, sofort von dem Schuldner zurückverlangt werden, eine parlamentarische Untersuchungskommission zur Feststellung der eintagswidrigen Verwendung des in Frage stehenden Wohnungsbauzweck-Fonds und der verhängnisvollen Folgen der betreffenden Regierungsmaßnahmen einzusetzen.

Zur Begründung dieser Forderungen soll eine ausführlige Denkschrift dienen, die der Bund der Grundbesitzer-Vereine gleichzeitig dem Reichstage übermitteln will. Ja selbst, wenn es nach diesen Verren ginge, dann dürften überhaupt keine neuen Häuser mehr gebaut werden, damit sich die schon stehenden immer noch besser verzinsen.

Ausland.

Der Heil. Vater hat erfreulicherweise die für sein hohes Alter von 93 Jahren großen Anstrengungen, welche die Teilnahme an der Feier an seine körperliche Leistungsfähigkeit stellte, ohne Schaden für seine Gesundheit glücklich überstanden. Einer Privatmeldung zufolge mußte sich der Hl. Vater während der Zeremonie in St. Peter mehrmals wegen leichten Unwohlseins hinter den Thron zurückziehen, wo ihm der Leibarzt Lapponi hatte ein Kabinett bereiten lassen. (Dieses Vorgehen wird in den offiziellen Berichten nicht erwähnt.) Nach der Feier begab sich der Papst müde in seine Gemächer zurück, wo er sofort zu Bett ging. Er erholte sich indessen bald wieder vollständig und am 5. März ermächtigte Dr. Rapponi die „Agenzia Stefani“, die heute über die Krankheit des Papstes verbreiteten Gerüchte für unbegründet zu erklären. Der Papst sei vollständig wiederhergestellt, sein Katarakt habe ganz nachgelassen. Am 6. März brachte Leo XIII. den ganzen Tag außerhalb des Bettes zu, wohnte jedoch nicht der üblichen Fastenpredigt im Vatikan bei, was er sonst zu tun pflegte.

König Christian von Dänemark begeht in der Karwoche seinen 85. Geburtstag. Dieses Zusammenreffen veranlaßt den deutschen Kaiser seinen Besuch schon in der vorausgehenden Woche abzusatteln. Wie das Kopenhagener Telegraphenbureau von Rigau mittelt, trifft Kaiser Wilhelm am 2. April nachmittags in Kopenhagen ein.

Vom Kulturkampf in Frankreich. Ministerpräsident Combes teilte am 6. März im Ministerrat mit, daß er beabsichtigt, dem Bischof von Metzurgue das Gehalt zu sperren wegen seines Fastenbroschures, dessen Inhalt gegen das Konkordat verstöße und für die Staatsgewalt beleidigend sei. (?)

Ueber den Gesundheitszustand der Armee wurde am Donnerstag und Freitag im Senate verhandelt. Es wurde festgestellt, daß die Gesundheit der französischen Armee 4 mal größer als in Deutschland sei. Der Grund liegt darin, daß wegen der (schweren) Wehr- und Bevölkerungsfrage unter den Rekruten keine Auswahl getroffen werden kann, sondern viele schwache Leute zur Fahne berufen werden müssen, die den Anstrengungen des militärischen Dienstes nicht gewachsen sind. Deutschland hat jährlich über 500 000 Wehrpflichtige, Frankreich noch nicht 300 000.

Das Marokko kommen nach wie vor einander widersprechende Nachrichten. Vor kurzem hieß es, der marokkanische Reichsminister Menabdi habe den Präsidenten in einem Hause umzingelt; er könnte ihn mit Gift dem Hause betrinken, wenn er wollte, aber er wolle ihn lebendig in die Hände bekommen. Bald darauf hieß es der Präsident habe noch viele Anhänger, die Truppen des Sultans seien wieder einmal geslagen worden. Jetzt aber wird „amlich“ von verschiedenen Seiten „aus bez gemeldet, der Präsident sei am 27. Februar vom Reichsminister Menabdi völlig geschlagen und sein Reich erobert worden. Er selbst hat sich durch die Flucht in die Berge retten können. Was daran wahrhaftig ist, kann vorherhand noch nicht gesagt werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme des „Gebirgsboten“.

Berlin, 9. März. Die Morgenblätter melden: Im Hotel Kaiserhof fand anlässlich der Automobilausstellung gestern abend ein Festmahl statt. An demselben nahmen u. a. der Prinz Heinrich, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg und die Minister Rade und Müller. Prinz Heinrich brachte das Kaiserhoch aus und ermahnte in einer Rede die Automobilisten, vorzüglich zu fahren und sich zum Wahlprüfzug zu machen. Wiehe keinen Nächsten wie dich selbst“, um ungerechte Vorurteile zu beseitigen.

Berlin, 8. März. Der Berliner Goethebund veranstaltete mittags in der Billgarnie eine Versammlung, die gäblich besucht war, auch Monnshen und Menzel waren zugegen. Eudermann be sprach die Entstehung des Oberverwaltungsgerichts in der Angelegenheit des Verdachts des Schauspielers „Matia von Magdala“. Nach Vorträgen von Ludwig Julda, Reichstagsabgeordneter Müller-Meinungen, Heine und Professor Ritz wurde eine Resolution angenommen, worin der Resolution des Weimarer Goethebundes angeschlossen, die Zensur senuhr als unzulässige Bevormundung des deutschen Volkes verurteilt und dem Vorlande ausgedrückt wird, dem neugewählten Reichstag eine Petition auf reichsgesetzliche Abschaffung der Zensurgenjur zu unterbreiten.

Schweidnitz, 9. März. Der hiesige Stadtordein-Vorsteher und Chef des Gasthauses Warchowitz u. Co., Bankier Friedrich Barczewski, ist gestern mittags gestorben.

München, 8. März. In dem Prozess gegen die Stillschreiberin von Heuser wurde heute früh 1/2 Uhr das Urteil gesprochen. Die Angeklagte wurde wegen Körperverletzung zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Exerzieren verurteilt. Der Staatsanwalt hat sieben Jahre Zuchthaus beantragt.

Trier, 8. März. Von den hiesigen Kanalen ist jeden verläubigt worden, daß das bekannte Publikandum des Bischofs Korum als nicht geschieden zu betrachten sei.

Rom, 8. März. Der Papst erklärte trotz der Bitten des Leibarztes Lapponi, daß es sich schonen möge, er befände sich wohl und könne seine Pflichten nicht vernachlässigen und daher die Gläubigen, die aus der Ferne gekommen seien, um ihm zu hulbigen, nicht länger warten lassen. Infolgedessen wurden heute mittag im Thronsaal gegen 6000 Pilger aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Belgien empfangen. Ansprachen wurden nicht gehalten. Die Pilger zogen am Papste vorbei, der, lebhaft beachtet, seinen Segen erteilte. Dem Empfang wohnten die Kardinal Erzbischof Gruscha und Erzbischof Rapp bei.

Rom, 7. März. Wie die „Jstas“ meldet, landen Bauern, welche auf den Feldern der Trappisten-Abtei „La Fontane“ in der Nähe von Rom arbeiteten, unter dem Erbdohen Ueberreiter einer Besitta, welche der Zeit des Papstes Damaskus (Ende des vierten Jahrhunderts) angehört.

Tanger, 8. März. (Melbung der „Agence Haas“). Nach einem beim heiligen Gouverneur eingegangenen Brief vom 27. Februar ist der Präsident mit ungefähr 40 Anhängern bei der Befreiung von Ain Medina entkommen und in das Senalagsgebirge geflüchtet. Am Ende einer am 1. März auf dem Wege nach dem Riff abgehaltenen Beratung leitete der Präsident einen der Anführer, welcher ihn darauf zu Koben leitete. Die übrigen Anwesenden hatten, den Präsidenten zu verlassen. Es wurde ein Bote nach dem fünf Stunden entfernten Lager des Kriegsministers geschickt, um ihm die Gefangenahme des Präsidenten zu vermelden.

Alexandrien, 8. März. Der Deutsche Kronprinz und Prinz Wittel Friedrich von Preußen sind heute früh 7 Uhr nach guter Fahrt an Bord der Yacht „Sagitt“ wohlbehalten hier eingetroffen und am Landungsplatz von einem Vertreter des Kabinet, dem deutschen General konsul in Kairo, dem hiesigen deutschen Konsul, sowie dem hiesigen Gouverneur empfangen worden. In Begleitung dieser Persönlichkeiten unternahm die Prinzen eine Wagenfahrt durch die Straßen der Stadt nach dem Bahnhofs. Gegen Mittag wird die Abreise zu mehrtägigem Aufenthalt nach Kairo erfolgen, von wo aus auch Ägypten besucht werden soll.

Deutscher Reichstag.

275. Sitzung vom 6. März.

Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung den Etat des Reichsgeheimnisses. Während der mehr als stündigen Beratung beschäftigte sich das Haus mit nur zwei Gegenständen: der Zuckerteuerfrage und dem Abkommen zwischen der Reichsregierung und Rom über die Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät an der Straßburger Universität. Die Hauptrolle im ersten Teil der Sitzung spielte die Kontingierung des Zuckers. Der konservative Abg. Graf Szarner wies auf das Beispiel Österreichs hin, das neben der Produktionskontingierung auch eine Verbrauchskontingierung eingeführt habe, und hielt dieses Beispiel auch für uns nachahmenswert. Davor warnte jedoch Staatssekretär fürh. v. Zschelmann in einer ausgedehnten Rede. Wollten wir dieses Beispiel nachahmen, so würde das die Monopolisierung der bestehenden Zuckerrindustrie und die Unmöglichkeit neuer Betriebe bedeuten. Der Landwirtschaf wäre damit gewiß nicht gehnt. Im Hause fand die Rede des Staatssekretärs großen Anklang, wie die Sprecher der meisten Parteien dies zeigten. Sie stimmten darüber überein, daß die staatliche Kontingierung nicht nur eine Verletzung der Wiener Konvention im Zuckere, sondern auch eine Schädigung der Landwirtschaft wie der Industrie und des Handels mit sich bringen würde, die auf die Dauer gewiß verhängnisvoll sein würde. Abg. Speck erklärte, das Zentrum sei feinerzeit zwar für die Produktionskontingierung eingetreten, von der Verbrauchskontingierung jedoch wolle es nichts wissen. Freiherr v. Zschelmann teilte dann noch mit, daß die bekannte Resolution betr. Frachtüberhebung für Holzruder, Welfse u. s. w. dem Reichslandbahnamt bereits überwiefen sei und der Tarifauswahlschuss sich mit der Angelegenheit befaßt. Den Schluß der Sitzung bildete die Debatte über die katholisch-theologische Fakultät in Straßburg aus, wobei es wieder eine von den Nationalliberalen herbeigeführte „Kulturkampfdebatte“ gab. Herr Dr. Sattler machte nämlich der Regierung den Vorwurf, daß sie sich vor der päpstlichen Kurie genötigt habe und erging sich in allgemeinen Kulturkampftrablen. Ihm wurde genüchlich entgegengetreten durch Kommissar für Geß-Sothringen, Geh. R. Galesch, die Abg. Dr. Spahn und Dr. Frhr. v. Hertling. Letzterer hatte bekanntlich selbst die Verhandlungen in Rom geführt. Es verzeichte u. a., daß gerade Kardinal Rampolla kein Gegner der Errichtung der kath.-theol. Fakultät an der Straßburger Universität gewesen sei.

276. Sitzung vom 7. März.

Bei Beratung des allgemeinen Penkionsfonds traten mehrere Redner für die baldige Neuregelung des Militärpensionswesens ein; der Kriegsminister wies aber auf die ungünstige Finanzlage hin. Dann wurde noch einmal die Postaffärenfrage erörtert, wobei Staatssekretär Rade eine Vernehmung der Postinspektoren für nicht gerechtfertigt erklärte. Zu einer Abstimmung kam es nicht, da sich das Haus als beschlußunfähig erwieis, als ein Sozialdemokrat die Abstimmung verlangte. — In einer kurz darauf begonnenen neuen Sitzung verstage man die Abstimmung und ließ darauf eine lange Rede des Abg. Anfußer (Soz.) über Soldatenmishandlungen, Hannover u. über sich ergreifen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 7. März.

Das Abgeordnetenhaus begann am Sonnabend die Beratung des Kultusetats. Die Verhandlung wurde eingeleitet durch eine vortreffliche Rede des Cultusabgeordneten Dausenberg, der die berechtigten Klagen und Beschwerden der Katholiken vor allem in der Bezeichnung der Beamtenhöfe des Kultusministeriums, in der Ordens- und Kirchhofs- und in der Schulfrage begründete. Vergeblich ließ die Befürchtung, die Kulturkampfzeit sei vorüber, so lange die Rede der beschuldigten Kulturkampfgesetzgebung besessen und weiter geübt werden. Die Katholiken mühen von der Kultusverwaltung nicht als gleichberechtigt mit den Evangelischen betrachtet. Kultusminister Standt erklärte alle Beschwerden Dausenbergs für unbegründet! Auf Anregung des Abg. v. Wuncker (nl.) erklärte der Minister, daß Verhandlungen eingeleitet seien betreffs Zurücknahme des Publikandum des Bischofs Korum in Trier und daß mit der Frage der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes der Bundesrat zur Zeit befaßt sei. Dr. Pöhl schied erneuerte die Beschwerden der Polen über Verdrängung der polnischen Sprache aus dem Volksschulunterricht in den polnischen Amtsstellen. Abg. Dr. Pöhl wandte sich zuerst gegen die Ausführungen des Dausenberg am letzten Sonntag bei Begründung der Interpellation über den Entsch des Bischofs von Trier, führte jedoch ebenfalls Beschwerden über unparteiische Behandlung der Katholiken und bedauerte insbesondere, daß der Minister keine Veränderung des Odenweges in Aussicht gestellt habe. Der Minister erwiderte, daß den katholischen Krankenpflegerinnen das weiteste Gütigenkommen gezeigt werde. Der nationalliberale Abg. Dr. Sattler polemisierte gegen die Ausführungen



zu haben. Alle diese Straftaten werden von Wolf in Abrede gestellt. Die Verhandlung bezüglich des Diebstahls gegenüber Damm muß vorzeitig werden. Des Diebstahls gegenüber Müller wird der Angeklagte, der in Wilsberggrund über einen nicht großen Teil an Ackerfrucht, indem ein Heuge, der Arbeiter Konstantin Gander im Wilsberggrund befindet, daß Wolf ihm am 12. November im Urtheil bei Wilsberggrund ein Paar Besenmägen zu einem auffallend billigen Preise zum Kaufe angeboten habe. Er habe aber Verzicht gemacht und die Schuhe nicht gekauft. Hinsichtlich des Diebstahls kann keine Überlieferung nicht erfolgen; er wird daher wegen dieses Delikts freigesprochen. Den Diebstahl gegenüber Müller hat er zu fünfzehn mit 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Die Strafkammer spricht außerdem Stellung unter Vollstreckung aus. — Wegen Unterschlagung hat sich der verdächtige frühere Buchhalter, jetzige Arbeiter Georg Sprengel, früher in Münsterberg, a. B. in der südlichen Jernanfall in Breslau zu verantworten. Der Angeklagte ist Vater eines Kindes einer Kusine der Dienstmadam Nidorf in Münsterberg. Das Kind ist in Pflege gegeben und Sprengel hat Alimentsgebühren zu zahlen. Er ist verheiratet. Seine letzte Bekanntschaft sollte und zwar kein Geld hatte. Er erfuhr die Nidorf, ihm aus der Kasse zu helfen. Diese Hilfe gab ihm ein Spartaufschub über 48 Mk. mit der Geburts- 18 Mk. abzugeben und die fälligen Pflegegebühren zu bezahlen. Sprengel hat 48 Mk. ab, verließ Münsterberg und nahm das Spartaufschub mit nach Breslau, wofür er verzog. Die Nidorf hat ihr Spartaufschub heute noch nicht zurück erhalten. Sprengel gibt an, das Buch in seiner Wohnung in Breslau zurückgelassen zu haben, als er in die südliche Jernanfall aufgenommen wurde. Die Nidorf habe nicht gelagt, daß er nur 16 Mk. abgeben sollte. Wer das Buch aus seiner Wohnung weggenommen, wisse er nicht. Gegenüber bemerkt die Richter, daß der Angeklagte in der Jernanfall sein konnte, die Geburtsurkunde zu haben, nur 16 Mk. abzugeben. Der Angeklagte will damals gefesselt gewesen sein. Dabei weiß er alle Details genau. Die Strafkammer nimmt an, daß er damals gefesselt gewesen sein war, und erweist gegen ihn auf 3 Monate Gefängnis. — Der mehrmals vorbestrafte Gärtner Hugo Müller aus Berlin beim Bären, a. B. hier in Unterungelände, betrat am 16. Januar auf dem Oberdörschelder Parochie. Er wurde deshalb vom Gendarm angesetzt und nannte sich diesem gegenüber 'Max Schubert aus Raubitz'. Bei seiner Entlassung in das hiesige Justizgefängnis nannte er sich ebenfalls Schubert und bewirkte dadurch, daß ein falscher Name in das Gefängnis-Register eingetragen wurde. Er wird wegen dieser Delikte mit 1 Monat Gefängnis, 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Barmbecker Gefängnisanstalt. — Der Handelsmann Josef Krieger aus Wessau bei Münsterberg hielt unter der Anklage: a. dem Gutsherrlichen Stengel in Wessau 3 Mandeln wegnehmen und b. dem Gutsherrlichen Krieger in Wessau ca. 2 Schod Wegnehmen zu haben. Der Angeklagte räumt die Diebstähle auch ein mit der Einschränkung, daß er nur 1 Mandel Wegnehmen, 4-5 Mandeln weggenommen habe. Den Diebstahl gegenüber Krieger verurtheilt er zur Nachtzeit, nachdem er in die Scheuer eingebrochen war. Strafe: 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust (Zubüßung mildernder Umstände). Der Antrag des Vertreters der Anklage, den Angeklagten als bald in Haft zu nehmen, wird abgelehnt, da der Gerichtshof annimmt, daß Krieger nicht fluchtvermögend erscheint. Er ist verurtheilt und Vater von 8 Kindern. — Das hiesige Schöffengericht verurtheilte am 20. Januar den unbekanntlichen Stenographen August Wittner wegen Vergehens gegen § 328 — wilsenschaftliche Verletzung der Aufsichtspflichten zur Verhütung des Verbreitens der Cholera — zu 1 Jahr Gefängnis, wogegen der Angeklagte angelegt hat. Die Strafkammer nimmt an, daß ein wilsenschaftliche Verletzung vorliegt, weshalb sie den Angeklagten freispricht. Ebenfalls das hiesige Schöffengericht verurtheilte am 19. Dezember u. J. den vorbestraften Maschinenschloffer Fritz Häcker aus Gersdorf beim Erbsing wegen Vergehens gegen § 328 gegen Paul Wette aus Wessau zu 3 Wochen Gefängnis. Dagegen hat der Betratte Berufung eingelegt. Er behauptet, von Wette zuerst angegriffen worden zu sein und in der Notwehr gehandelt zu haben. Die eingehende Beweisaufnahme läßt nicht den Schluß zu, daß dem so ist. Die Berufung wird daher verworfen.

**X Oberdörschelder, 7. März.** Die Gemeindevertretung wählte in der Sitzung am Donnerstagabend einen neuen Gemeindevorsteher in der Person des Bauernbesizers Herrn Franz Petzke einen kräftigen und energischen Mann. D. Z. seines Amtsantritts wird nach beschlossener Bestätigung der Wahl, der 1. April er. sein.

**X Münster, 6. März.** Die in der vorigen Nummer des 'Gebirgsboten' für Sonntag, den 8. März, angekündigte Theater-Aufführung des hiesigen katholischen Gesellenvereins war trotz der ungünstigen Witterung zahlreich besucht. Zur Aufführung gelangte 'Ein Kronenthaler für eine Frau, oder: Eine Brautwerbung vom Lande', Lustspiel in 5 Aufzügen mit einem Nachspiel: 'Der Hochzeitsmorgen'. Das Stück ist nach einer Erzählung aus Klopstocks 'Kalkalender' für die Bühne bearbeitet von Th. Broichmann. Die geschätzten Dilettanten, welche sich schon wiederholt in Gärten zu mit Glück verlaufene, haben sich mit vieler größeren Aufmerksamkeit die Ehre eingelebt. Nicht nur, daß die teilweise recht umfangreichen Rollen tadelloso einstudiert waren, es wurde durch die Hauptrollen das mitgroße Amt des Regisseurs hat auch diesmal bereitwillig den Wunsch übernommen. Nach Schluß der Aufführung dankte Herr Baumann im Namen des Vereins und gab gleichzeitig bekannt, daß das Stück ein 2. Mal nächsten Sonntag in Dörschelder Gasthaus gespielt wird. Jedem Besucher ist ein genuehrter Abend garantiert. — Der Verein christlicher Mütter hat nächsten Sonntag nach dem Nachmittagsgottesdienste seine monatliche Versammlung ab. — Im geistlichen Saale des Gasthofs zum 'Felschloß' in Hartau gibt

seit vorigem Sonnabend der Kirchs. Waine eine Reihe von Vorstellungen, die sich infolge der wertschätzlichen Leistungen der Gesellschaft eines außerordentlichen Erfolges erfreuen.

**-t. Netzer.** Zur Richtungsstellung: Geh. Rat Dr. Seeger hat sich während seiner 14jährigen Thätigkeit als Baderarzt zwar große Verdienste um unser Bad und die Armen erworben, was aber nicht alleine der Dankbarkeit. Von der Regierung befähigt und verantwortlicher Baderarzt in leitender Stellung war früher Dr. Berg-Berlin und ist jetzt Sanitätsrat Dr. Brant, a. B. in Breslau.

**Netzer, 6. März.** Die hiesige Bauktion ist jetzt für den Telegrammverkehr erstarrt worden. Die Telegrammannahme erstreckt sich auf die Zeit von 6 Uhr früh bis 10<sup>1/2</sup> Uhr abends sowohl an Wochentagen als auch an Sonntagen.

**Netzer, 8. März.** Gestern vormittag wurde der Rutscher A. Hubner von hier auf einer Frachtkarre nach Friedersdorf von einem Pferde des von ihm geleiteten Gespanns stark verletzt. Auf der Chaussee am Ziegelberge wollte das Pferd in Ordnung bringen; das durch die Anstrengung unruhig gewordene Pferd schlug aus und trat den A. an der rechten Kopfseite derart, daß er betäubt über die ziemlich hohe Chausseefläche hinfiel. Durch den Schlag des Pferdes wurde die Wange arg verletzt, die Augäpfel zertrümmert die Wunde zerriß, wodurch ein Bluterguß nach Schädelfraktur in das Gehirn des Kopfes verfließen konnte. Die erste ärztliche Hilfe leistete Herr Dr. Klose.

**Habelschwerdt, 8. März.**

□ Zur Verhaftung von Räumerei-Grundbesitzern, so des Gartens an der Baumstraße, des Gartens an der Bühlungsstraße, von zwei Viehwiebselern, des 2. Auenfelds, der Weidpflanz an linken Neufelder, bei Herrn Schmiedemeister Gottschall, ist von der Räumerei-Kasse im Kasernenlokal am 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, angelegt worden.

**Seitenberg, 8. März.** Gestern wurde die trübliche Hülle der unerschütterlichen Anna Schimmler aus Nidberg zur letzten Ruhe bestattet. Vor ca. 8 Tagen bekam dieselbe ein Gehirn in Gesicht, welches sie sich in den Fingerringen auftrieb. Sie zog sich dadurch eine Blutergußung zu, der sie am 4. d. Mts. im Alter von 28 Jahren erlag.

**Neurode, 9. März.**

△ Die Gesandten zur Stadtvorordneten-Versammlung fanden am Donnerstag unter festlicher Beteiligung der Wahlberechtigten statt. Die Verhandlungen wurden eröffnet in der 3. Sitzung (828 Wahlberechtigte) 34. in der 2. Sitzung (90 Wahlberechtigte) 15 und in der ersten 1. Abteilung (18 Wahlberechtigte) 12. Es wurden gewählt in der 3. Abteilung zum Ersatz für den nach Glas verzogenen Herrn Bentler Wendelin Köpcke der Kaufmann Herr Max Geisler, in der 2. Abteilung für den nach Katschiner ernannten Herrn Kaufmann Adolf Fischer der Kaufmann Herr Eduard John und in der 1. Abteilung an Stelle des nach Berlin verzogenen Herrn Fabrikdirektor Wilhelm Wieler und der zu Katschiner ernannten Herrn Fabrikbesitzer Rudolf Jordan und Apothekenbesitzer Josef Raubitz die Herren Bezugsverwalter Schreiner, prakt. Arzt Dr. Neugebauer und Kaufmann Josef Krieger.

△ Hagemeyer-Verleihen. Die Gesandten von Vertretern der hiesigen Gewerkschaften werden künftigen Sonntag im Gasthofs zum 'Weißen Adler' vorgenommen, wozu die gewählten Mitglieder der hiesigen bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen Mitglieder eingeladen sind. Von den Arbeitnehmern haben zu wählen von den einzelnen Berufen: Baumgärtner 2, Bersteier, Schloffer, Schmiede 2, Buchbinder, Lithographen, Barbier und Maler 7, Brauerei- und Zigarrenarbeiter 1, Bäcker, Fleischer 2, Gerber, Sattler 1, Holzarbeiter 3, Schneider, Schuhmacher 1, Federpfeifenmacher 1, Hausbälter, Schneider 1, Buchbinder, Hausbäuer, Kellner und Schleueren 5 Vertreter. Von den Arbeitgebern sind 3 Vertreter zu stellen.

**8. März, 7. März.** Am vorgangenen Donnerstag ward Herr Max Netzer, der Besitzer des Gasthofs der Dörschelder gelegenen und wohl allen Bekannten dieses Ortes bekanntes 'Gasthaus zum 'Weißen Adler' zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene gehörte der Abteilung des Stadtvorordneten-Kollegiums an. Ein besonderes Verdienst erwarb er sich durch sein rasches Bemühen, dem Haushalt der Gemeinde immer neue Touristen zuzuführen und dadurch zur Hebung des Verkehrs in unserem Städtchen beizutragen. Die Wasserleitung, welche heute von jedermann benützt und mit Recht bewundert werden, sind seine Idee gewesen und müssen als sein Werk betrachtet werden. Die hiesige Ortsgruppe des Lager Bezirksvereins verliert in ihm ein langjähriges Gemeinmitglied. In den letzten Lebensjahren erwarb der nun Verlebte dem 'Weißen Adler' durch Schaffung moderner Abtrittsanlagen den Ruf einer beliebigen und häufig frequentierten Sommerfrische. Herr Netzer, der auch wegen der weitbekannteren Sommerfrische, Herrn Müller, der auch heute das ehrenvolle Alter von 70 Jahren überschritten. Eine glückliche Gabebegegnung gab Zeugnis von der Achtung und Liebe, die er sich erworben. R. i. p.

**Aus andern Kreisen.**

**Wöllig, 3. März.** Der kaiserliche Bankrat Benque von der hiesigen Reichsbankstelle, der kürzlich nach Berlin verzogen worden, aber die Stellung noch nicht angetreten hatte, hat einen Selbstmordversuch gemacht. Benque, der in Wöllig großes Ansehen genoss, hat schon seit Jahren an der Niere gelitten; der Zustand seines Vermögens trieb ihn zu dem Selbstmordversuch. Auf Veranlassung des kaiserlichen Bankdirektors Munitz in Wöllig weil ein Beamter der Reichsbank aus Berlin in Wöllig, um eine Revision der Konten vorzunehmen, bei des alles in Ordnung gefunden worden ist. Die an gesammelten Konten bei d. B. betragen, dem Benque, der, Niederst.

zuzufolge, noch etwa 50000 Mark, welche Summe für die zu zahlenden Differenzen bei weitem nicht ausreicht. B. hat vor zwei Monaten zum zweitenmal gekheitet, wahrscheinlich ist das eingetragene Beträgtig der Frau ebenfalls verloren. In seiner amtlichen Stellung hat sich Benque nicht zu schulden kommen lassen.

**Wöllig, 6. März.** Nicht weniger als 15 Schmutzger lasten preussische Grenzbeamte in Wöllig ab, als sie gerade im Begriffe waren, eine Menge von Waren über den Preussen-Grenzfluß nach Oesterreich einzuschmuggeln. (R. Ztg.)

**Aus Nachbargebieten.**

**Hilfshof d. B., 6. März.** Im hiesigen Redemptoristen-Kollegium begannen die Exerzitien für Frauen und Jungfrauen am Montag, den 16. März, abends 6 Uhr.

**Verleihen der Expedition.**

**E. M. Habelschwerdt:** Laut Einladungsbescheid zum Bürgerlichen Gesetzbuch (1. Abschnitt, Allgemeine Vorschriften, Artikel 95 Absatz 3) steht den Dienstherrn das Recht zugestanden gegen ihre Diensthofen nicht zu. Entgegenhandlungen werden im Rechtsweg ausgeübt.

**Wetterbericht vom 8. März.**

Heute sind über Europa zwei Hochdruckgebiete vorhanden und zwar über Südwest- und Osteuropa; dagegen befinden sich Depressionen von geringer Tiefe (unter 760 mm) über dem Skagerrak und über Nordlandinaven. In Deutschland herrscht zumeist, vielfach heiter und trockenes Wetter mit kalter Nacht, aber steigender Tagestemperatur. Abgesehen vom Norden, wo stellenweise etwas Regen zu erwarten ist, bleibt die Witterung wenig verändert.

**Wetterprognose des morgigen Wetters für die nächsten 3 Tage.**

**Dienstag, 10. März.** Wechselnd bewölkt, vielfach heiter, meist Nachtfrost, aber angenehme Tagestemperatur, im Norden stellenweise etwas Regen, sonst trocken.

**Mittwoch, 11. März.** Keine erhebliche Aenderung.

**Donnerstag, 12. März.** Auch jetzt noch Fortdauer wahrscheinlich.

**Breslauer Produktmarkt.**

**Frühmarkt vom 9. März, 9<sup>1/2</sup> Uhr vormittags.**

Handhuhn und Kanarienvogel aus Schlesien sehr ausweichend, die Kanarienvogel im allgemeinen ruhig. Stroh für Roggen 10 Wg. niedriger.

Roggen ruhiger, weisse 13,50—14,50—15,50 Wg., gelber 13,00—14,00—15,00 Wg.

Roggen mit, 14,00—15,00—15,50 Wg.

Gerste ruhiger, weisse 12,50—13,00—14,00 Wg., feine über Woll, Brauns 11,00—12,00 bis 12,50 Wg.

Hefe nur leine bedient, 12,00—13,00—14,00 Wg.

Woll nur trockene bedient, Remais 11,50—12,00 Wg.

Widen mehr offeriert, 12,00—13,00—14,00 Wg.

Getreide ruhig, Roggen mit, weisse p. 100 Rthl 16,00—17,00—18,00 Wg., Strohgersten 17,50 bis 19,00—20,00 Wg.

Höhen sehr leine, feine Inapp, 15,00—20,00—25,00 Wg., Weizenbrotmehl 12,25 bis 13,75 Wg.

Speisen nur trockene bedient, gelbe 12,00—13,00 Wg., Mante 10,00—11 Wg.

Delianten nur leine bedient, 11,75—12,50—13,00 Wg., feine ruffischer barbar, 12,00—12,50—13,00 Wg., 12,50—13,00 Wg., 13,00—13,50 Wg.

Selbstkosten stellen sich, fidele Inapp 15,50—16,00 Wg., fremder 15—15,50 Wg.

Wollgersten ruhig, fidele Inapp, 11,50—12,00 Wg., fremder 11,00—11,50 Wg.

Wollgersten ruhig, 11,75—12,00 Wg., 12,00—12,50 Wg.

Kleinanen: Remais, 14,50—15,00 Wg., 15,00—15,50 Wg., Weisse sehr fein, 30—40 bis 55—70 Wg. M., Schmelz-Rete nur leine bedient, 55—65 Wg., Remais nur leine bedient, 55—65—70 Wg., Remaisgersten 13,50—14,00 Wg., Remaisgersten 13,50—14,00 Wg., Remaisgersten 13,50—14,00 Wg.

Woll sehr ruhig, weisse p. 100 Wg.: Weissen fein, 32,00—33,00 Wg., Roggen fein 19,00 bis 20,00 Wg., Roggen-Grobsand 19,00—19,50 Wg., Roggen-Grobsand 19,50—20,00 Wg., Weisse 23,50—24,00 Wg., Weisse im Gegenstand einigermassen ruhiger.

Wollgersten stellen sich, feine Gartheite 1,10—1,20 Wg., Speisgersten stellen sich, weisse 1,50—1,60 Wg. per 50 Kilogramm an grob.

Wollgersten stellen sich, prima 18,00 bis 17,25 Wg., Weisse 18,00 bis 17,25 Wg., Weisse 18,00 bis 17,25 Wg., Weisse 18,00 bis 17,25 Wg.

Roggenstroh 23,00—25,00 Wg. per 500 kg. oen. 2,70—3,00 Wg. per 50 kg.

**Sehensungen der hiesigen Markt-Vorstands-Kommission.**

Per 100 kg	gute	mittlere	geringere
Weizen weißer	12,50	14,00	14,00
gelber	12,50	14,00	14,00
Roggen	12,50	14,00	14,00
Hefe	12,50	14,00	14,00
Wollgersten	12,50	14,00	14,00
Weisse, feine	12,50	14,00	14,00

Wollgersten stellen sich, feine Gartheite 1,10—1,20 Wg., Speisgersten stellen sich, weisse 1,50—1,60 Wg. per 50 Kilogramm an grob.

**Deutsches Geld n. Staatspapiere vom 7. März.**

Deutsche Reichsbank	G 101,30	Schleifische Rentenbriefe 4%	G 113,3
Deutsche Reichsbank 2%	101,30	Schleif. Mob.-Geb.-Bl. I—III 4%	G 100,75
Deutsche Reichsbank 3%	101,30	De. R. V. = 1908 4%	G 101,75
Deutsche Reichsbank 4%	101,30	De. R. L. I. 4%	G 96,40
Deutsche Reichsbank 5%	101,30	Deutscher Staatsanleihe 100 R.	bs 61,00
Deutsche Reichsbank 6%	101,30	Deutscher Staatsanleihe 50 R.	bs 61,00
Deutsche Reichsbank 7%	101,30	Deutscher Staatsanleihe 25 R.	bs 61,00
Deutsche Reichsbank 8%	101,30	Deutscher Staatsanleihe 12,5 R.	bs 61,00
Deutsche Reichsbank 9%	101,30	Deutscher Staatsanleihe 6,25 R.	bs 61,00
Deutsche Reichsbank 10%	101,30	Deutscher Staatsanleihe 3,125 R.	bs 61,00

**Habelschwerdt, 7. März.**

Weizen pro 100 kg	14,25—15,2
Roggen	14,00—14,0
Gerste	12,00—11,90
Hefe	12,00—12,00
Wollgersten	12,00—12,00
Wollgersten	12,00—12,00
Wollgersten	12,00—12,00
Wollgersten	12,00—12,00
Wollgersten	12,00—12,00
Wollgersten	12,00—12,00

**Glaxer Gebirgs-Luft!**

Die der Stellenbesitzerin Maria Rosenberger angebotene Reisebegleitung widerwille ich und leiste durch schiedsamlichen Vergleich hiermit öffentliche Abbitte.

Notwehrantwort.

**Anna Anlauf.**

**Glaxer Gebirgs-Luft!**

**Gesundes Heu**

verkauft Ambros Jaschke, Sonnabwälder.

**Rehere Zucht-Sauen,**

schöne 14 monatliche Eier (ein Jahr alt), verkauft.

Josef Grunke, Wolferei, Niedereben.

Ein noch guter, einspänniger **Wirtschaftswagen** ist preiswert zu verkaufen bei **Johann Schnell** in Lauterbach bei Mittelwalde.

**6000 Mark**

zur den Hypothek, von 10.000 Mk. zur Lien werden von einem pünktlichen Zinszahler per 1. April gelöst. Gebäudereversicherung 18050 Wt., Gebäude sind in neuem massiven Zustande. Weill. Angebote unter K. 1000 an die Expedi-tions-Bekanntmachung.

**Schmädchen** für seine Damen-schneiderei gesucht.

Elisabeth Hirschfelder, Glatz, Rindnitz, vom 1. April er. ad Schmiedelortstraße 192.

Wegen Veranlassung der Frau wird zu allenfälligen Schreibern anständigen **Mädchen** nicht zu junges Mädchen gesucht zur Führung des Haushalts gesucht zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

**Einem jungen Menschen**

sich letzte gemessene Arbeiten sucht.

**Streubel, Haffitz.**

Einem **Bäckergehilfen** zum baldigen Eintritt sucht.

J. Boller, Neurode.

**Gärtner-Lehrling,**

so nach der Eltern, kann 1. April in dieser Schlosserinnerei eintreten.

Hoffmann, Häftowis 6. Glatz.

Für einen Konditor und Bäckerei-Gehilfen, der wegen Todesfall des Betriebsleiters und Geschäftsaufgabe nach 2<sup>1/2</sup> jähr. Lehrzeit seine Bestelle verlor, wird bald oder zu Oftern ein Lehrling gesucht. Näheres unter S. H. 100 durch die Exped. d. Ztg.

**Einem Lehrling**

sucht bald oder zu Oftern.

R. Sommer, Maler, Neurode.

**Ein kräftiger Lehrling,**

nicht unter 15 Jahren, kann zum 1. April oder später unter günstigen Bedingungen eintreten.

Molkerei Gabersdorf.

**Bäckerlehrling**

kann sich melden per bald oder Oftern in **Bocks Bäckerei** in Habelschwerdt, Stadtberg.

**Dom. Steinhof (Niedersteine)**

sucht einen verb. Arbeiter.

**Zapierer- und Zehrling**

Telegrafist

**Wilhelm Böhm jr., Neurode.**

**1-2 Lehrlinge**

sucht Oftern

**Max Bartsch, Steinbildhauer, Weisklein b. Waldenburg i. Schlesien**

**Ein Lehrling**

kann zu Oftern eintreten bei **Ernst Wolf, Fischschmelzer, Laubitz i. Glatz.**

Suche zu Oftern **einen Lehrling,**

Sohn achtbarer Eltern.

Reichspräsident zu Herbersteinische Gutsverwaltung Grafenort.

Auch kann sich sofort eine tüchtige, ehrliche

**Gartenfrau,**

die den Marktvort auf übernimmt, bei freier Wohnung, Feuerung, Bodenlohn und Lantime bald melden.

**Gymnasiasten**

suchen gute Pension und Fleize.

**Gelehrter 700, parterre links, Raachens Gartenhaus.**

Für mein **Colonialwaren-** und **Deutsches Geschäft** suche ich **einen Lehrling,**

Sohn achtbarer Eltern.

**Alois Kittmann, Glatz,** am Stadtbahnhof.

Für mein **Galanterie-, Kurz- und Spielwarengeschäft** engros und detail suche per bald event. 1. April eine **tüchtige Verkäuferin,**

**ein Lehrbräulein, einen Lehrling** mit guter Schulbildung.

**Josef Michalik, Glatz.**

Suche ein **gesundes, zuverlässiges Aidermädchen**

aus guter Familie zu meinem Kinde oder eine einfache Kindesfrau. Persönliche Vorstellung erwünscht.

**Frau Major von Reichenbach, Glatz, Gartenstraße.**

**Junges Mädchen,**

Rechnenlehre, sucht Stellung als **Schmädchen** in einem Colonial- und Deutscheswaren- oder Schnittwarengeschäft zum 15. April er. Angebote zu richten unter A. S. an die Expedition dieser Zeitung.

**Glaxer Gebirgs-Luft!**

**Gymnastik**

findet noch um 1. April lebendige Aufnahme. Nach Beauftragung der Arbeiter (event. Nachbesserungen).

**Pension Fleischer, Glatz,** Glatzstraße 198 II (vis-à-vis dem Gymnasium).

**Glaxer Gebirgs-Luft!**



Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss verschied heute Nacht 2 Uhr nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden, wiederholt versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe, teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante,

die verwitwete Frau Rentier  
**Louise Heimann,**  
geb. Volkmer,

im Alter von 64 Jahren 5 Monaten.  
Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte, der lieben Verstorbene in Gedeihen ordnen zu wollen  
Müllersdorf, Hollenau, Petersdorf, Schleswig, Werne u. Mühlberg,  
den 8. März 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den 12. März, vormittags 10 Uhr.

Sanft entschlief heute in Leobschütz im Alter von 81 Jahren mein lieber Schwager,  
der frühere Gasthofbesitzer  
**Franz Tschöpe.**

Glatz, im März 1903.  
Verw. Frau Kaufmann Maria Weigang.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres guten Vaters und Schwiegervaters, des Gasthofbesizers

**Albert Nitsche,**

gestatten wir uns, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank auszusprechen.  
Wünschelburg, den 6. März 1903.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksagung.**

Für die liebevolle Hilfe bei der Krankheit und dem Todesfall, die ehrenvolle und zärtliche Grabbegleitung aus fern und nah, die Kranzspenden, sowie Beileidsbesprechungen bei der Beerdigung unseres hochverehrten, langjährigsten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Kolonialen und tüchtigen Handelsmanns

**Franz Stumph,**

lassen wir allen, insbesondere Sr. Hochwürden Herrn Maxer Götz für die nützlichen Worte am Grabe, unseren herzlichsten Dank, ein inniges „Vergelt' es Gott!“  
Kaiserswalde, den 7. März 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unserer lieben guten Tochter und Schwester,  
der Jungfrau  
**Klara Rathmann,**

sowie für die zärtliche Grabbegleitung sagen wir allen den herzlichsten Dank. Besonders dankbar wir noch Sr. Hochwürden Herrn Maxer Theuner für die kostbaren Worte am Grabe der Edigern und Wüthlers, sowie für die zahlreichen prachtvollen Kranzspenden von nah und fern.  
Ober-Schwedeldorf, den 8. März 1903.

Familie Rathmann.

**PATENTE**  
besorgen u. verwerthen  
**HEIMANN & Co**  
**OPPELN.**

**5 Tage auf Probe**  
ohne Nachnahme  
ohne Vorauszahlung  
ohne Kaufzwang  
senden wir jedem Interessenten frank einen patent.  
**Petroleum-Glühlichtbrenner**  
„Schapirolicht“ Modell 1903  
Lentlicht wie Gasglühlicht. Verbraucht in 20 Stunden nur ein Liter Petroleum. Passt auf jede Petroleumlampe.  
Ein kompl. 1. Schapiro-Brenner mit Stempel u. Zylinder M. 450.  
Hermann Horwitz & Co., Berlin C., Stralauerstr. 56

**Trauerhüte und Leichenkleider**  
bestehen aus Lager in größter Auswahl  
zu billigsten Preisen vorrätig.  
**E. Dzialiszynski, Glatz,**  
Schwedeldorferstr. 169/170.

**Bekanntmachung.**

Die Abfuhr der Frachttiere von und zum Bahnhofs für die Gasanstalt, das Wasserwerk und die übrigen öffentlichen Institute ist vom 1. April cr. ab zu vergeblich.  
Die Bedingungen liegen im Magistratsbureau aus.  
Beschlossene bezeichnende Offerten sind bis zum 19. d. Mts., mittags 12 Uhr, bei uns einzureichen.  
Glatz, den 4. März 1903.  
Der Magistrat.  
G. Kolb.

In unserem Handelsregister A Nr. 166 ist die Firma: „Elektrische Anstalt „Electra“, Installations-Gesellschaft für elektr. Licht und Kraftanlagen zu Glatz“ und als deren Inhaber die Frau **Clara Herrmann zu Glatz** sowie die **Witwa des Elektrotechnikers Karl Herrmann zu Glatz** für dieselbe Handelsfirma heute eingetragen worden.  
Glatz, den 5. März 1903.  
Königliches Amtsgericht.

**Obstbaum-Auktion!**

Montag, den 16. März, findet von früh 9 Uhr ab eine Auktion von Obstbäumen statt. Es sind noch mehrere Laubend- u. hochstä. Äpfel-, Pflaumen- und Birnen-Sämlinge, 1- und mehrjährige, Rechten an Lande Willige abzugeben. Ein gut erhaltener Eichenbaum (über 350 m) ein kräftiger Föhle, d. W. M. werden ebenfalls umgänglich veräußert werden.  
Schmolke, Hauptlehrer in Königsstein, bei Glatz.

**Haus**

mit Speise- und Backgeschäft, gutem Bauzustand u. mehr. schönen Stuben ist an Land- u. Unternahmen halber billig zu verkaufen. Entfällt Schupmacher oder Bittner hätte guten Nebenverdienst. Offert. u. N. N. 17 an die Exped. d. Bz. erb.

Suche für mein im Kreise Murode beleg. Haus- u. Garten-Grundstück im Werte von 45000 Mk. eine erste Hypothek von 20000 Mk. p. halb oder 1. Juli cr. 2000 Offert. erb. unter B. P. 3453 an Rudolf Mosse, Breslau.

**Ein Haus**

mit 4 Wg. Garten ist an einen Stellmacher zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bz.

Ich verkaufe sofort meine Gärtnerstelle, 11 Morgen groß.  
Anna Simon, Richter-Sengenau.

Wer Grundstücke und Geschäfte kaufen oder verkaufen will, Ad. Allich, Selbstschreiber, Patschowa.

**Königl. Preussische Klassenlotterie.**  
Zur 3. Klasse 288. Lotterie, deren Ziehung Freitag, den 13. März c. beginnt, habe ich noch einige  
**36 Mk. - nach auswärts 15 Bz. mehr - bald abzugeben.**  
August Teuscher, Königl. Lotterie-Einnehmer.  
Glatz.

**Achtung!**

Dem geehrten Publikum von Glatz und Umgebend die ergebene Anzeige, daß ich das  
**Müller'sche Gasthaus**  
Querstraße-Glatz  
wiederholt übernommen habe.  
Indem ich bemüht sein werde, für nur gute Speisen und Getränke zu sorgen, bitte ich um recht achtbaren Zuspruch.  
Hochachtungsvoll  
**Alois Kaspar.**

Lager und Anfertigung v. Schablonen, Monogramme, Portemonnaie mit Stempel von 25 Bz. bis 100 Bz. Stempellose von 40 Bz. an.  
Kl. Druckerol von 75 Pfg. Medaillen v. 50 Pfg. an.  
Hintermarkt 97.

Stempel in dies. Grossen nur Mk. 1.50  
**Max Hübsch**  
Stempel-u. Schablonen-Fabrik  
Breslau  
Hintermarkt 97.

Meister neben Preis gratis!  
Fleischbroschen-Stempel 1,50 Mk.  
Stempel-Kasten m. 4 Stemp. 9,00 Mk.

Grossartig Aufsehen erregende  
**Blousen-Dekoration.**  
Entzückende neue Genres, das zweite Mal am hiesigen Platze nicht vertreten.  
Durch Gelegenheits-Käufe enorm billige Preise.  
**E. Dzialiszynski, Glatz**  
Schwedeldorferstrasse No. 169/170.

Als passendstes Geschenk für Paten und Erstkommunikanten empfehle mein großes Lager in  
**Gebetbüchern,**  
Kofenträgen, Stich- u. Hängekreuzen, Leuchtern und **Kommunion-Andentken** zu sehr billigen Preisen.  
Stets am Lager:  
**Schulkreuze!**  
F. Taubitz, Buch- u. Papierhandlung, Gabelschwerdt, äußere Glatzstrasse.

Mein in allen Kreisen neu u. gut ausgekattetes  
**Glas- u. Porzellanwaren-Geschäft**  
empfehle einem geehrten Publikum einer gefälligen Beachtung.  
Ring, gegenüber Paul Opitz, Glatz, d. schwarzen Bär.

Ehren- u. Verd.-Medaille.  
Fischerei-Gross-Export  
**Ernst Napp Nachf.,**  
Swinemünde No. 71 A.  
Ostsee.

Gratfrei bis jede Station ohne  
h. 400  
1. 1/2 Maß große feinste Delg. M. Boll.  
1/2 Maß feine Sahnelin 12 1/2 M.  
1/2 Maß 6 1/2 M.  
M. K. große Original. Das Beste.  
nur Voll-Feit-Fett, fast immer u. gerne nachbestellbar. 1 1/2 Maß-13 M.  
1 1/2 Maß mit Roggen- und Milch.  
1 Maß Danzhaft-Markte „Stern“ 12 M. 1/2 Maß 6 1/2 M.  
b. 80 Bismarckeringe (Boh.) 3 M.  
Delikatesseringe 3 M.  
Ca. 70 Original-M. Fettzeringe 3 M.  
1/2 Maß M. K. Fettzeringe 3 M.  
1/2 Maß K. Fettzeringe 3 M.  
1/2 Maß K. Fettzeringe 3 M.  
1/2 Maß K. Fettzeringe 3 M.  
c. 100 gelblich geruchlose f. Gold-  
Büchse 3 M.  
bis 100 Fett Rollmops 3 M.

**Eier kauft**  
Beyers Conditorei, Glatz.

**Bienen-Schlender-Honig!**  
hellgelb, garant. reiner, feinsten Speisehonig eigener Bienenzucht, 10 W.-Pfundstücke zu 9,20 Mk. inkl. Klaus. Heinrichswalde b. Camenz.

**Schändlich betrogen**  
ist jeder, dem statt des von ihm gewünschten Nahrungsmittels „Es hat geschmeppert“ (Schmeppel) etwas anderes als Ertrag ober ebensogut verpackt wird. Die Unkenntnis des Publikums wird dadurch von gewissenlosen Verkäufern dazu missbraucht, Süßholzwasser an den Mann zu bringen, weil mehr daran verdient wird. Man verlange ausdrücklich „Es hat geschmeppert“. Wer sich vor Enttäuschungen bewahren will, sein Geschäft seine Stallungen, Dorfschänke von Natten besetzen will, der kann nichts anderes wählen, als das für Hausvater und Geflügel außer unerschütterlich für Tagelöhner lohngebende „Es hat geschmeppert“. Zu erd in plombierten Packungen à 20 Pfg. 1.-, 5.- und 6.- Mk. Wo nicht zu haben, weisen wir bestimmtlich Besagten nach. Wdh. Inhalt G. m. b. H., Willebad Kölling.

**Damenhüte**

zum Waschen, Umpressen u. Modifizieren bitte ich mit um Interesse prompter Rücklieferung schon jetzt in Arbeit zu geben.  
**Billigste Berechnung.**  
**Moderne Umarbeitung.**  
**S. Loewy, Glatz, Ring, Damenputzgeschäft.**

**Kartoffeln!**  
2000 Ctr. „Stefia“ zur Saat und Speise offeriere ich zu den billigsten Tagespreisen. Abgehoben bei Herrn Diermann-Volkmer in Nieder-Ober-Oberdorf bei mit selbst.  
Josef Przdla.

**Achtung!**  
Ein festerer Gesundheitskauf für Glatz, ein  
**Grammophon-Schrank-Automat (Neuerheit)**, ist wegen Mangel an Platz mit Platen für 200 Mk. abzugeben (fast 600 Bz.).  
Josef Michalik, Glatz, Ring.

**Adler-Apotheke, Ring 63, Breslau.**  
Bestandteile: Ol. Chamomill. aeth., Ol. Oran. Ol. Amygd. dulc. Ol. Camphor. Ol. Cassepi.

**Ein starkes Arbeitspferd**  
verkauft  
Fischer Rauch,  
Heinzenhof bei Landeck.

**Ein Wallach,**  
tunel, Fuchs, 3 J., 1,70 Meter groß, zu verkaufen.  
Heinrich Schneider,  
Bauerzuteiliger, Niederhauendorf.  
Verkaufe einen Wallach,  
3 J., 5,3“ groß, braun und unter  
3 Jhr. Albert Geisler, Marienthal.

**Einen Zuchtbullen,**  
schel, Rotbein, ohne Zügel, ein Jahr ein Monat alt, verkauft  
Groszitsch, Grafenort.

**1 1/2 Jahr Bullen**  
alter  
zur Zucht, schön und stark gebaut,  
verkauft  
H. Rupprecht, Kl.-Lomitz.

**Alle Sorten Stroh**  
sowie Heu u. Getreide verkauft  
Müller, Wittelswalde, Glatzstr. Nr. 51.

**gesundes Gartenheu**  
verkauft  
Herrmann G. Nauert,  
Herzogswalde 5 M.

**Eine Wohnung**  
mit schöner Aussicht per 1. April zu vermieten. Näheres bei  
Paul Hiedel, Glatz,  
Frankenfeinert. 58.

**1. Stock, Glatz, Dbering 13,**  
auch geteilt u. 1. April zu vermieten.  
Franz Vogel Delmarengelacht.

**Wohmarkt Nr. 283**  
find  
in günstiger Lage, gemeinsam aber getrennt p. 1. Juli a. cr. zu vermieten.  
Häuserfeld.

**Bisitenkarten**  
liefer schnell, billig u. elegant die  
Arnestus-Druckerei, Ges. m. b. H., Glatz.  
Glatz Erster Bogen, eine Beilage,  
des Verlagsvertrages und Druck-  
wirtschaftlicher Angelegen.

**Hôtel Kaiserhof.**  
Donnerstag, den 12. März 1903:

**Familien-Konzert**  
von der Regimentsmusik.  
Eintritt im Vorverkauf 40 Pfg.,  
an der Kasse 50 Pfg.  
Anfang 8 Uhr.  
Es laden ergebenst ein  
H. Kluge, Hackenberg.  
Karl Wühl-Dtr.

**Wölfelsdorf.**  
Zu dem 2. bis zum 5. April  
hat finden den

**Breissbillardspiel**  
label ergebenst ein  
H. Glathhaar.

**Cirkus Maine**  
Hartau.

„Hôtel Feldschlösschen.“  
Deute Dienstag, den 10. März,  
abends 8 Uhr:

**Große Gala-Vorstellung**  
mit gänzlich neuem Programm.  
Mittwoch finden 2 Vorstellungen statt,  
Nacht, 4 Uhr u. Nacht, 8 Uhr.  
In der Mittwoch-Abendvorstellung  
die grosse Märchen-Pantomime  
Schneewittchen bei den 7 Zwergen.  
Abends 8 Uhr:

**Haupt-Vorstellung**  
verbunden mit Balletten.  
Die Direktion Raul Maine.

**Ein Pferd, (Fuchs)**  
von breiter die Wahl verkauft.  
Josef Steiner, Wölfelsdtr.

**Ein starkes Arbeitspferd**  
verkauft  
Fischer Rauch,  
Heinzenhof bei Landeck.

**Ein Wallach,**  
tunel, Fuchs, 3 J., 1,70 Meter groß, zu verkaufen.  
Heinrich Schneider,  
Bauerzuteiliger, Niederhauendorf.  
Verkaufe einen Wallach,  
3 J., 5,3“ groß, braun und unter  
3 Jhr. Albert Geisler, Marienthal.

**Einen Zuchtbullen,**  
schel, Rotbein, ohne Zügel, ein Jahr ein Monat alt, verkauft  
Groszitsch, Grafenort.

**1 1/2 Jahr Bullen**  
alter  
zur Zucht, schön und stark gebaut,  
verkauft  
H. Rupprecht, Kl.-Lomitz.

**Alle Sorten Stroh**  
sowie Heu u. Getreide verkauft  
Müller, Wittelswalde, Glatzstr. Nr. 51.

**gesundes Gartenheu**  
verkauft  
Herrmann G. Nauert,  
Herzogswalde 5 M.

**Eine Wohnung**  
mit schöner Aussicht per 1. April zu vermieten. Näheres bei  
Paul Hiedel, Glatz,  
Frankenfeinert. 58.

**1. Stock, Glatz, Dbering 13,**  
auch geteilt u. 1. April zu vermieten.  
Franz Vogel Delmarengelacht.

**Wohmarkt Nr. 283**  
find  
in günstiger Lage, gemeinsam aber getrennt p. 1. Juli a. cr. zu vermieten.  
Häuserfeld.

**Bisitenkarten**  
liefer schnell, billig u. elegant die  
Arnestus-Druckerei, Ges. m. b. H., Glatz.  
Glatz Erster Bogen, eine Beilage,  
des Verlagsvertrages und Druck-  
wirtschaftlicher Angelegen.

**Im Saale des „Kaiserhof“ Glatz.**  
 Nur Dienstag und Mittwoch, den 10. und 11. März,  
 Anfang: 5-1/7 Uhr für Kinder, 8-1/11 Uhr für Erwachsene.

**Edisons Welt-Theater**  
 (Die lebende Photographie),  
 verbunden mit **Konzert und Gesang.**  
 Kurzer Auszug des 35 Nummern umfassenden Programms.  
 Ganz neu! **All Baba und die 40 Räuber.** Ganz neu!  
 Das größte Sensationsstück der Gegenwart in seinen p. schrollen Kostümen  
 und Aufführungen.  
 Es sollte Niemand veräumen, dieses großartige, allein eine halbe Stunde  
 dauernde Theaterstück zu sehen.

Ganz neu: Die **fächliche Kropfpringschiff** und **Siron in Senf**, sowie:  
 Die **Kaiserfahrt**. Ferner: **Se. Majestät Kaiser Wilhelm II.** und der  
 König von Italien an der Spitze der Garde. Der Stern aller großen  
 Königen Deutschlands, „**Little Tich**“. Der Entschuldigungs-Kampfs zwischen  
 Herrn und Dame. **Hindernisse** - Reiten der Offiziere. Die berühmten **Araboten**.  
**Gebr. Laurent u. f. w.** Jeden Abend 35 verschiedene Nummern, sehr  
 amüsan und lehrreich. Am 2. Tage neues Programm.

**Preise der Plätze:** Vorverkauf: bei Herrn **Glatz** an Ring:  
 Nummerierter Platz 0,80 M., I. Platz 0,50 M., II. Platz 0,30 M.  
 Kassenpreis: „ „ 1,00 „ 0,70 „ „ 0,40 „  
 Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen 1/2 des Erwachsenenpreises.  
 Nachmittags 5 Uhr Kinder nur 10, 20, 30, Erwachsene 20, 40, 60 Pf.  
 Die Sperrplätze und I. Plätze befinden sich in der Mitte des Saales, da von  
 dort aus am besten zu sehen und zu hören ist.

Es ladet freundlichst ein **Th. Windorf**,  
 Projektor und Mitglied des Deutschen Flotten-Vereins Berlin.

**Düngemittel,**  
 als:  
**Prima Superphosphate,**  
**Prima Knochenmehle,**  
**Hochprozentiges Thomasschlackenmehl,**  
**Chilialpeter, Kainit**  
 und  
**40prozentiges Kalisalz**  
 offeriert von neuen großen Sendungen unter Gehalts-  
 garantie allerbilligst  
**Habelschwerdt. N. Haucks Nachf.,**  
 Inh. Hugo Faber.

**Bilanz pro 31. Dezember 1902.**

**A. Aktiva.**

1. Kassenbestand	M.	1.246,32
2. Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften	„	1.600,-
3. Laufende Rechnungen	„	110.647,57
4. Verschiedenes	„	167,-
Summa der Aktiva	M.	113.661,99

**B. Passiva.**

1. Geschäftsguthaben	M.	1.508,96
2. Reservefonds	„	930,66
3. Betriebsrücklage	„	733,06
4. Spareinlagen	„	87.243,11
5. Schuld bei der Provinzial-Genossenschaftskasse	„	72.706,38
6. Rückständige Verwaltungskosten	M.	183,-
Summa der Passiva	M.	113.295,17

**C. Reingewinn pro 1902** M. 365,78

In 1902: Mitglieder-Zugang 13, Abgang 5.  
 Mitglieder am 31. Dezember 1902 . . . 80.  
 Habelschwerdt, den 2. März 1903.  
**Spar- und Darlehnskasse,**  
 eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
 Ernst Weisel. Barchewitz.

**Vergessen Sie's nicht!**

Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen sind gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Indisposition, Bronchialkatarrhen etc. das beste und erfolgreichste Mittel. - Sie kaufen die Pastillen, die in der Anwendung angenehm, in der Wirkung kaum zu überbieten sind, in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. Die Schachtel kostet nur 5 Pf.

Empfehle mein **Säge- und Hobelwerk**  
 zum Schneiden von Kanthölzern u. Brettern, Hobeln u. Spanden  
 von Dielungen, sowie zu allen übrigen Holzbearbeitungen  
 für die bevorstehende Bau-Saison  
 einer gültigen Beachtung.

**P. Tietze, Baugeschäft u. Dampfsägewerk, Habelschwerdt.**

Officiere frisch gebrannten **Bau-u. Düngefall.**  
 Bestellungen werden jederzeit entgegen genommen und reell und pünktlich ausgeführt.  
 Rosenhain, im März 1903.  
 Jos. Rohrbach's Kalkwerke.

Eine leichte, neue, einstufige **Droschke**  
 steht zum Verkauf bei J. Scholz,  
 Baasenhauer, Kausendorf a. d. B.  
 Preis 30 Zentner geländes **Koggen-Langstroh**  
 verkauft  
 Const. Kögler, Mengersdorf.

Das berühmte **Minlos'sche Waschpulver**  
 von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt  
 giebt **blendend weisse** und **völlig geruchlose Wäsche**  
 !! schon das **Leinen** in **überraschendster Weise** !!  
 Tellern, Messern, Gabeln,  
 Gläsern etc. vom hygie-  
 nischen Standpunkte aus  
 nicht **dringend** genug  
 zu empfehlen.

Zum **täglichen Waschen von Kochgeschirren**,  
 Ist erhältlich in Drogen- und Colonialwarenhandlungen.  
**L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.**

**W. Thust,**  
 Marmor-,  
 Granit- und  
 Kalkwerke.  
**Bau- u. Möbelarbeiten.**  
**Grabdenkmäler.**  
 Filiale Glatz am Stadthafen.  
 Dauernde Anstellung fertiger  
 Denkmäler.

Fabriken mit  
 Dampftrieb  
 in  
 Gnadenfrei  
 und  
 Gross-  
 Kunzdorf  
 (Kr. Neisse).  
 Zahlreiche  
 eigene Brüche.  
 Gegr. 1819.

250 Arbeiter. 64 Maschinen.

**Palmin**

feinste Pflanzenbutter  
 Preis pro Pfund 70 Pf.

Zu jedem Pfund Palmin erhält der  
 Käufer ein Serienbild.

**1 1/2 Millionen Mk.**  
 sind mit einem Los zu gewinnen.  
**Jedes Los mindestens ein  
 Ziffer.** Der kleinste Ziffer  
 beträgt mehr als der Ein-  
 hundert bei Auslosung kein Risiko.  
 Keine Klassenlotterie, keine  
 Serien- oder Ratenlose. **Ge-  
 segel erlaubt!** Kein Schwin-  
 del! Jeder überzeuge sich erst  
 und verlange **Brosch.** Zu-  
 schrift-n beförder: sub No. 505  
 Stefan Schuster, Berlin O. 17.

**Husten leidender  
 probiere die lustenfüllenden  
 und wohlthunenden  
 Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**  
 (Glatz-Gewalt mit Zucker in letzter Form).  
 2740 not. deut. Beuge, bewiesen,  
 wie bewährt u. von liebre-  
 chem Erfolg folge bei **Husten,**  
**Heiserkeit, Katarrh** und **Wes-  
 schleimung** sind. Dafür Angebo-  
 tenes weisse zurecht! **Paquet 25 Pf.**  
 Niederlage bei: **E. Toepfer, Paul  
 Wildenhof, J. Dürig in Glatz,  
 Th. Wittwer in Waldstein,  
 Paul Henkel in Wittelsdorf,  
 Fritz Kristian in Bad Saganau,  
 J. Polner in Rühden,  
 Franz Schnabel in Ullersdorf,  
 Magdalena Vogel in Ekersdorf,  
 A. Urner in Wilsfeldorf.**

**In unzähligen Fällen bekräftigt!**  
**Heuten, Sumpfen**, auch die  
 schmerzhaftesten, häufige, stets weiter-  
 fortschreitende, selbst **Barackete** sowie  
**gichtartige** bekräftigt auch in den  
 hartnäckigsten Fällen (Syph. u. Misch-  
 nicht) sicher und schnell auf Nimmer-  
 wiederkehr.

**W. Sommer, Bayerische, Leipzig.**  
 49/53.  
 Behandlungsverfahren, gratis u. franco.

**Hustenheil!**  
 Vorzüglich bei Husten u. Heiserkeit.  
 Jeder Bronchit trägt den Stempel  
 Kautschuk. **Paquet 10 Pf.** bei:  
**A. Geilrich, H. Fehr Nachf.,  
 N. Haucks's Nachf., Josef Köber,  
 G. Pele & Co., J. Kammer,  
 Habelschwerdt.**

**Zwei junge Eber,**  
 11 und 4 1/2 Monat, verkauft alsbald  
 preiswert **A. Köhler, Molkerei  
 Sabitz** bei Glatz.

**Zu Ehren des hl. Joseph**  
 bitte ich herzlich um eine Gabe für  
 den bringen nötigen Bau einer  
 zweiten, dem hl. Joseph ge-  
 weiheten Kirche in unserer 30000  
 Seelen, meist Arbeiterbevöl-  
 kerung, umfassenden Gemeinde.  
 Berlin N., Feldstr. 4.  
**E. Cortain,  
 Barrer an St. Sebastian.**

**Deutsche Drehröhle**  
 mit neuester, verstell. Selbst-  
 tippvorrichtung.

**A. Walter,**  
 Breslau VI, Hofenerstr. 41.  
 Preisliste frei, Zittl. gef.

**Stachelbeerfrüchtler!**  
 Mehrere Tausend dreijährige, har-  
 thaltende Stachelbeerfrüchtler in  
 den besten englischen Sorten, hat zum  
 Preise von 18 Pf. das Stück ab-  
 gegeben.

**Albert Brauner,**  
 Gneuzdorf, Kr. Graustein.  
 Unter 50 Stück werden nicht ab-  
 gegeben.

**Frühflee,**  
 hiesige Ware, aus 1901er Ernte,  
 gut leimend, offeriert billigst, so  
 lange Vorrat reicht.  
**Mittelwalde. J. Bartsch.**

**Schönes Alee u. Wiesenfeld,**  
 sowie **Hafenterrassen** und eben-  
 solche **Spren** hat abzugeben.  
**Jüttner, Gutbesitzer,  
 Habelschwerdt.**

**Unseld's Reform-Wichse**  
 ist die  
**beste und billigste.**  
 Zu haben in rot eisenierten  
 Schachteln à 5 u. 10 Pf. bei:  
**Heinrich Nentwig, Josef  
 Matern u. Franz Karger,  
 Glatz; J. Köber, Habel-  
 schwerdt; Aug. Pfeiffer u.  
 Franz Bauer, Ebersdorf;  
 J. Nowak, Barchewitz;  
 Ed. Scholz, Ekersdorf;  
 Marie Strauch, Stettins-  
 walde; Valtin Wagner,  
 Wilsfeldorf.**

**Wasche mit  
 De-Thompson's  
 Seifenpulver**

**Eine Drillmaschine,  
 eine Drehmaschine und  
 zwei Schaufelleggen,  
 alles noch gut erhalten, verkauft  
 Bauer Förster, Schreckendorf.**

**Belegenheitsstanz!**  
 Große Betten m. f. unbed. Federn,  
 Ober- u. Unterbett u. Kissen auf 11 1/2 M.  
 Preis. Goldbetten 17 1/2 M. Note  
 Ausstattungsbetten 22 1/2 M. Nichtpass-  
 zahlen Betrag retour. Preis, gratis.  
**A. Kirschberg, Leipzig 36.**

**Angebote in Holzmulden**  
 erbietet **Julius Levy, Stettin.**

Freunden eines **wirtschaft-  
 lichen u. sehr wohlbedun-  
 genen Traubeneines** em-  
 pfehle ich meinen **garantirt  
 unverfälschten**

**1900er Rotwein**  
 Der, kostet im Fass von ca.  
 30 Lit. an 58 Pf. per Liter  
 u. in Kisten u. 12 Stk. an 60 Pf.  
 p. St. von ca. 2 1/2 Lit. ein-  
 schließlich Glas.

Als Probe versende ich 2 ver-  
 schied. Bl. pr. Post. Preisliste  
 (incl. Jahr-Anmerkungen).  
**Carl Th. Oehmke,  
 Coblenz a. Rh. 749.  
 Weinbergstr. u. Weinhandlg.**

**4-5000 Mark**  
 sind zur 1. Stelle sofort oder später  
 aufzutreiben. Offert. erbittet unter  
**J. G. 50 Exped. d. Blg.**

**1500 Mark**  
 werden per bald oder später zu  
 bedienen gesucht. Diese Hypothek  
 ist sicher und fest; eine Dynastie  
 von 12000 Mark steht nach dahinter.  
 Offert. u. 1500 an die Exp. d. Blg.

Zum 1. April d. J. ev. früher  
 werden von einem pünktlich. Zinsen-  
 zahler **3000 Mark**  
 auf eine gültige Besichtigung zu leihen  
 gesucht. Das Geld ist vollständig  
 sicher untergebracht.  
 Näheres b. d. Exped. d. Zeitung  
 in **Saubert (Frz. Rupprecht).**

**Technikum Sternberg**  
 (Mechh)  
 Maschinen-, Elektr., Baugew., u.  
 Tiefbausch. Innungsber. Einj. Kurs.

**Schneidergeselle**  
 findet dauernde Stellung bei  
**P. Spillmann, Hirschberg,  
 Sellenstraße 18.**

**Ein tücht. Schneidergehilfe**  
 findet bald dauernde Beschäftigung  
 bei **Ad. Strauch** in Ebersdorf,  
 Kr. Neurode.

**Zwei Schneidergesellen**  
 jüngere **J. Barfuss, Glatz Ring 32.**

**Tücht. Hochschneider**  
 1. auf Stück bei gut. Lohn  
**Dinter, Zaltenberg, Kr. Neurode.**

**Einem Schneidergesellen**  
 sucht **A. Schmidt, Schneidersstr.,  
 Bad Landeb.**

**Zwei zuverlässige  
 Stellmachergezellen**  
 werden zum sofortigen Antritt ge-  
 sucht. Lohn 6-9 Mark pr. Woche.  
**G. Hoppe, Stellmachergeselle,  
 Rattow, Schillstr. 17.**

**Ein tüchtiger  
 Stellmachergeselle**  
 und 1 **Lehrling** können bald ein-  
 treten bei  
**Wilhelm Karger, Ullersdorf.**

**Ein Futtermann,**  
 ledig od. verheiratet, zu ca. 30 Stk.  
 Windvieh, kann sich melden. Antritt  
 bald oder später beim **Bauerquis-  
 beitzer Gläsern, Stettinswalde.**

**Ein Lehrling**  
 kann bald oder zu Offert. eintreten  
 bei **Robert Beck, Schmiedemstr.,  
 in Ebersdorf.**

Eine in **Glatz** und Umgegend ein-  
 geführte **erste Feuerberühmungs-  
 Gesellschaft** sucht einen  
**Agenten.**  
 Zugleich können Agenturen für  
**Hagel, Einbruch, Glas- und  
 Transportversicherung** übertra-  
 gen werden. Offerten sub A. 375  
 an **Hansenstein & Vogler,  
 A.-G., Breslau.**

**Futter-Zuschneider  
 und Lederhärter**  
 sucht  
**Ferdinand Rachner,  
 Glatz.**

**Ein Schachtmeister,**  
 welcher den Ausbau von Wald-  
 wegen nach vorhergegangenem Mi-  
 nellement selbständig übernimmt,  
 wird bald gesucht.  
**Forstamt Kausendorf,  
 Kreis Habelschwerdt.**

**Eine Arbeiterfamilie**  
 wird bei freier Wohnung (Haus  
 allein) gesucht bis 1. April d. J.  
 eventuell später. Mann muß mit  
 allen landwirtschaftl. Arbeiten ver-  
 traut sein, Frau muß im Haushalt  
 mit tätig sein. Lohn nach Ueber-  
 entkommen, sowie Deputat event.  
 Reif. **Franz Bittner, Gut-  
 besitzer, Wittelsdorf.**

**Ein fleißiger Großmehl,**  
 der größtenteils Handarbeiten zu  
 verrichten hat, kann bei hohem  
 Jahreslohn per 1. April eintreten  
 bei  
**Gutbesitzer Finger,  
 Ober-Langtau.**

**Ein verheirateter  
 Bierdeckelmeister,**  
 zuverlässig und nüchtern, wird bei  
 hohem Lohn und Deputat zum  
 1. April er. gesucht vom **Dominiu-  
 m Schöna** bei Landeb.

**Ein Lehrling**  
 kann bald eintreten bei  
**August Wolf, Schmiedemeister  
 in Habelschwerdt.**  
 Auch für einige 20 Stk. **Hafer-  
 stroh** abzugeben.

**Ein Knabe,**  
 welcher Lust hat, Gärtner zu werden,  
 kann unter günstigen Bedingungen  
 in die Lehre treten bei  
**Neurode. H. Schröter,  
 Kunst- u. Handeldgärtner.**

**Ein Lehrling**  
 kann bald oder zu Offert. eintreten  
 bei **Richard Heinze, Schmied-  
 meister, Riegersdorf bei Bartha.**

**Ein Lehrling**  
 welcher die **Klempner** und das  
**Blasblasen** erlernen will,  
 findet zu Offert. Aufnahme. **Karl  
 Teichmann, Klempnermeister,  
 Glatz, Schmiedelortstr. 182.**

**Ein gebildetes Fräulein,**  
 welches in der **Schneiderei** erfahren  
 ist, hohen Lohn und die **Wäsche** ver-  
 steht, wird als **Wirtschafterin** ge-  
 sucht. Zeugnisse und Gehaltsan-  
 forderung an  
**Franz Schmidt, Weiners.**

**Eine ältere Frauensperson**  
 oder ein **Mädchen**, welches zum  
 Festjahr die **Schule** verläßt, wird  
 zum 1. April zu einem **Kind** ge-  
 sucht. Von wem, sagt die Exp. d. Blg.

**Eine tüchtige  
 Verkäuferin**  
 kann sich melden.  
**E. Hühndorf, Postleramt,  
 Breslau, Schmiedebude.**

**Gewandte Verkäuferin**  
 aus der **Manufaktur** u. **Mobelen-**  
**Branchen** mit gut. Zeug. sucht per  
 bald oder später Stellung. **Gesell. Off.  
 unter K. G. 100 a. d. Exped. d. Blg.**

Suche für mein **Konfektions- u.  
 Mobelen-Geschäft** per 1. April  
**ein Lehrlingmädchen.**  
**Habelschwerdt.  
 G. Kreisel, Inh. Fritz Kreisel.**

**1 Mädchen**  
 von ca. 17 J., fähig, mit den land-  
 wirtsch. Arbeit, vertritt, per 1. April  
 in ein **Gasthaus** mit **Landwirtsch.**  
 gef. Off. u. H. U. 15 Exped. d. Blg.

**Ein gedientes, gewandtes  
 Mädchen**  
 mit guten **Zeugnissen** wird fürs  
**Bogterhaus** aus nächstem Jahr ge-  
 sucht von **Franz Rendant Naschke,  
 in Bad Langtau, Wilsenhaus.**

**Ein fröhliches und tüchtiges  
 Mädchen,**  
 für alle häuslichen Arbeiten sucht  
 zum 1. April d. Jahres **Gasthof  
 „Deutscher Kaiser“, Landeb** i. Sch.

# Weisse und tiefschwarze Kleiderstoffe

in bewährten guten Qualitäten, in großer Auswahl zu billigen Preisen.

**Eingetroffen: Berliner Damen- und Kinder-Konfection.**

Elegante geschmackvolle Jaquetts, Saccos, Paletots etc.

**Schleifische Handweberei-Gesellschaft Hempel & Co.,**

Glatz, Schwedeldorferstrasse 165/166. Mittelwalde, Ring.

## Siedemaschinen

von 40-90 Lit., 7-12" Schnittfläche, bis 4 Rängen schneidend, zu Hand und Köpfe.

Eine gebrauchte Siedemaschine gut erhalten, billig.

**Viehwaagen, neu, billigst.**

Alle Viehwaagen werden nach dem neuen System umgebaut. Ferner empfehle alle anderen Landwirtschaftl. Maschinen.

Eisener Pumpen-Anlagen werden nachgemäss ausgeführt.

Reparaturen billigst.

**Aug. Schubert, Glatz.**

**Echt Emmentaler Käse,**

Pa. Limburger Käse, Tilsiter Käse, Kreuz-Käse, Münchener Bier-Käse, Sahn-Käse, Harzer und Parmesan-Käse sowie

**Salzheringe,**

Marinirte Heringe, Raucher-Heringe, Bücklinge, Kieler Sprotten, geräucherter Aal, Lachs,

Rollheringe, Delikatessheringe, Bratheringe, Russische Sardinen, Oelsardinen, Sardellen

**Sauerkohl,**

Preisselbeeren, Saure Gurken, Pfeffergurken, Senfgurken,

**Süßfrüchte,**

alle Sorten Trauben und Gries, getrocknete und eingelegte Gemüße & Früchte, Apfelsinen u. Citronen, sowie künstliche

**Colonialwaren**

empfehle zu den billigsten Preisen

**Franz Karger, Glatz**

Böhmischestr., u. Filiale Grünestr., größte Saurekohls-, Gurken- und Pfeffergurken- u. Senfgurken-Fabrik

Eigene Raucherei und Marinier-Anstalt, Fernsprech-Anschluss Nr. 53.

**Kellerei Altheide (Glatz),**

**Aepfel- u. Beerenweine.** Preisl. u. Broben grat. u. franco.

**Gute Maschinenziegel**

Können sofort franco jeder Bahnstation geliefert werden.

Mittelsteine. Dampfziegelei.

**Berechtigtheit**

bei dem Kaiserlichen Patentamt, als es enthält, daß die Berechtigungs-urkunde in dem Reichspatentamt, Glatz, am 1. März 1903, unter No. 15, monatlich 4 S. Stationen befindet sich bei: **Dr. Stegmayer, Glatz.**

**Dank.**

Seit langer Zeit war ich mit einem höchst schmerzhaften nervösen halbjährigen Kopf- u. Genickschmerz verbunden mit Appetit- u. Schlaflosigkeit, Blutarmut u. d. behaftet. Vergebens suchte ich Hilfe, bis ich mich, veranlaßt durch ein Dankschreiben, betheiligte an dem Institut für **Herren-Gymnastik, Gymn. Gust. Hermann Braun, Breslau** v. Zuerchenplatz 12, wohnt. Ich wurde in kurzer Zeit von meinem Leiden vollständig befreit, weshalb ich es für meine Pflicht halte, öffentliches Zeugnis abzugeben, damit auch andere, welche an dem Institut für **Herren-Gymnastik, Gymn. Gust. Hermann Braun, Breslau** v. Zuerchenplatz 12, wohnt, sich auskennen. **Hilf. Crescenzo Dorn, Hingelmeierstr. 10, Glatz.**

Resag's Kern-Cichorien ist gesund und sehr ausgiebig.

**Communion-Geschenke** in reicher Auswahl empfiehlt **Glatz, Grüne Straße 141. Max Hoffmann,** geprüft. Goldschmiedemeister.

Als Gründonnerstag-Geschenk empfehle ich in reichhaltiger Auswahl meine guten, bekannt billigen **Gebetbücher,** sowie zu allen „Gelegenheits-Geschenken“ mein reichhaltiges Lager in Devotionalien, Gebrauchs- und Luxus-Gegenständen.

**F. Taubitz in Habelschwerdt.**

**A. Hoheisel, Atelier für künstl. Zahnersatz** Bad Landeck (Georgenhof), empfiehlt sein **Plombierungen, Zahnoperationen etc. Spezialität: Zahnersatz ohne Kautschukplatte.** Reforen: Dr. Gehrm. Sanitätsrat Dr. Martini, Breslau, der Sanitätsrat Dr. Ostrowicz, Landst. und Andere.

Den geehrten Bewohnern von Stadt und Land zur gefälligen Kenntnis, daß ich das von meinem verstorbenen Vater geerbte **Gesinde-Vermietungsgeschäft** in unveränderter Weise weiterführe. Bitte, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

**Willibald Möller, Feiseur- und Gesindevermietungs-Geschäft, Habelschwerdt, Stadberg.**

**Kartoffeln!**

**Spelse-, Futter- u. Legekartoffeln** in gesunder Ware, mit der Hand verlesen, in verschiedenen guten, ertragreichen Sorten, empfiehlt und versendet jeder Bahnstation in Säcken oder lose, größere und kleinere Quantitäten.

Bestellungen erbitte jetzt schon, da später der Andrang zu groß ist.

Erteile sofort gewünschte Auskunft. **Wilhelm Marsch, Teplitz, Kartoffel-Export-Geschäft.**

**Bau-Gypse! Stuck-Gypse!**

**Modell-Gypse!** Jedes Quantum! Stets frisch! Neuheit billig!

**Gypse-Lagerei Paul Weiss, Glatz, Ende Herrenstraße.**

Resag's Kern-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

**Trinkkuren im Hause mit Lamscheider Stahlbrunnen** wegen seiner Haltbarkeit überaus wirksam bei **Blutarmut, Frauenleiden, Magenbeschwerden, Nervenschwäche, nach Wochenbetten, Operationen, Blutverlusten.** Ausführliche Mitteilungen kostenlos durch die **Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen, Boppard a. Rh.** Erhältlich mit drücklicher Gebrauchsanweisung in Mineralwasserhandlungen.

**Holzrouleaux-Agenten!!!** Ich bewillige bei stillfälliger Ware eine vollständige **Riefenprovision** für glatte Nachnahme oder prompte Rasse und überbreite bei größter Leistungsfähigkeit jedes Angebot von anderer Seite. **Prächtige Druckbücher in kleinem handl. Format, Holzrouleaux und Jalousien-Fabrik Franz Tschander, Holzrouleaux- u. Jalousien-Fabrik in Schönbürg, Bez. Prag.**

**Habt Acht!!!**

**Ein Laudauer** mit Patent-Nutzen steht zum Verkauf bei **Josef Krahl, Haders.**

**Große Versteigerung.** Das tote Inventarium der ehemaligen Moscherner'schen Besitzung, bestehend aus

1 neuen Drillmaschine, 1 neuen Siedemaschine, 8 Wirtschaftst- und 1 Rasenwagen, Zuchtstall, Schitten, Ackergeräten, 1 neuen Wurfmaschine, Güpel mit Drehschraube u. c. soll am **Sonabend, d. 14. März, von nachmittags 1 Uhr, meistbietend** verkauft werden. **Gebäude, Kreis Neuburg, den 4. März 1903.**

**Rauhut.**

**Holzverkauf.** Unterzeichnete verkauft sofort **tadelloses Dielenholz, Stangen I., II., III. Klasse,** aus dem

**Knüppel- und Scheitholz, Forstverwaltung Biskowitz.**

**Ein Haus** in **Mittelfeld,** nahe der Stadt, an der Straße gelegen, mit schönem 2 Morgen großem Garten, ist bald zu verkaufen. **Zukunft erstellt Hermann Jögger, Helling.**

**Gans mit Garten** in **Glatz** ist bei 3-4000 Mk. Anzahlung bald zu verkaufen. **Offert. um 11. 60 an die Expedition des „Glatzboten“.**

**Gärtnerstelle,** ca. 8 Morg. groß, in gutem Bauzustand mit ober ohne Inventar. **Alles Nähere bei mir selbst. Anton Stiller in Heringau.**

**Meine Schmiede,** an der **Gauffee** gelegen, ist sofort zu verpachten. **Paul Reichel, Gastwirt, Glatz.**

**Eine Waldparzelle** starkes Holz ist zu verkaufen. Zu erfragen bei **Sauer Förster, Schredendorf.**

**Emil Tscheschner** Bandagist und Orthopäde, **Habelschwerdt, Oßering** empfiehlt hierdurch einem leidenden Publikum seine **vorzüglichsten bestbewährten Bandagen** gegen **Schwellen-, Krämpfe- und Nervenleiden, mit weichen Kautschummatten** mit und ohne Feder.

**Leib-Binden** für verschiedene Zwecke, **Bandagen für Mutterbrust, patentierte Drüsenpflaster, und Cervicale-Bandagen** für Schiele, nach **Erstern, Professor Dr. Hesse** u. c.

Meine langjährigen Erfahrungen und die Empfehlung erster Ärzte bieten Garantie für meine Leistungen und liegt es im Interesse der Leidenden ihre Lage zu bessern und mich zu befehlen.

**Weiße billigt und reell.** Um auch meinen geehrten Kunden von **Glatz** und Umgebung glänzende Gelegenheit zu geben, von meinen **Erzeugnissen** Gebrauch machen zu können, bin ich von heute ab alle **Dienstage von früh 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr in Ferd. Wolf's Gasthof in Glatz in Rossmarkt** zu sprechen.

Wegen vorerwähntem Alter bin ich willens, sämtliche **Warenbestände** zu herabgesetzten Preisen gegen bare R. s. zu verkaufen und bitte um günstigen Zutritt.

**Settler, im März 1903.**

**Beata Kolbitz.**

**Ein Laudauer** mit Patent-Nutzen steht zum Verkauf bei **Josef Krahl, Haders.**

**Ein Laudauer** mit Patent-Nutzen steht zum Verkauf bei **Josef Krahl, Haders.**

**Ein Laudauer** mit Patent-Nutzen steht zum Verkauf bei **Josef Krahl, Haders.**

**Ein Laudauer** mit Patent-Nutzen steht zum Verkauf bei **Josef Krahl, Haders.**

**Ein Laudauer** mit Patent-Nutzen steht zum Verkauf bei **Josef Krahl, Haders.**

**Ein Laudauer** mit Patent-Nutzen steht zum Verkauf bei **Josef Krahl, Haders.**

**Ein Laudauer** mit Patent-Nutzen steht zum Verkauf bei **Josef Krahl, Haders.**

**Ein Laudauer** mit Patent-Nutzen steht zum Verkauf bei **Josef Krahl, Haders.**

**Ein Laudauer** mit Patent-Nutzen steht zum Verkauf bei **Josef Krahl, Haders.**

**Aufgeboten werden:**  
I. auf Antrag des Bauergutsbesizers Josef Kintzsch zu Heingendorf als des Grundbesitzers, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Dinter zu Landeck, der Hypothekenschein über die auf Band I Blatt 86 Heingendorf, Abt. III Nr. 5 für Anna Jung (früher für Bauergrüßberger Franz Jung zu Heingendorf) und Ida Jung zu Heingendorf als Mutter- u. Tochter- u. c. eingetragen 839 Reichshaler, bestehend aus der Ackerflur der Parzellierung d. d. Landest. 23. Dezember 1863 und dem Hypothekenscheine vom 14. Januar 1864.  
II. folgende Hypotheken auf Antrag der nachbenannten Grundbesitzer:

a. auf Antrag des Mauresk Florian Hönisch zu Konradswalde, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Dinter zu Landeck die auf Konradswalde Blatt Nr. 112 Abt. III Nr. 1 für Ignatz Scholz laut gerichtlichen Kaufvertrages vom 6./7. Oktober 1885 eingetragene, terminweise zu berichtenden Kaufgelder von 46 Reichshalern.

b. auf Antrag der verstorbenen Verstorbenen in Caroline Heider zu Wehlensthal, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Dinter zu Landeck, die im Grundbuch von Wehlensthal Grundstücke Blatt II Blatt 61 in Abt. III Nr. 1 für Schulzeher Casimir Ludwig zu Schredendorf eingetragene, in jährlichen Raten von 25 Thalern zu zahlenden 170 Thalern,

ferner die borselbst auf Blatt 55 Band II in Abt. III Nr. 2 für die verlebte Frau Theresia Seipel geb. Winter eingetragene, terminweise zu zahlenden Kaufgelder von 120 Thalern,

und die auf demselben Blatt in Abt. III Nr. 3 für Anton Weinitzke zu Wehlensthal als unermöglichter Kaufgelderforderung aus dem Vertrage vom 5. November 1861, eingetragene 100 Thalern.

c. auf Antrag der verstorbenen Wittwe Marie Tscherner geb. Straube zu Heingendorf die auf Blatt 180 Heingendorf in Abt. III Nr. 2 für den Kaufvertrag vom 6./7. Oktober 1885 eingetragene 45 Mark Wechselforderung, sowie Kassenforderungen von 1,50 Mark, 1 Mark und 1,30 Mark.

Aufgebotstermin ist auf **den 22. Juni 1903, vormittags 10 1/2 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht anberaumt.

Der Inhaber des zu I. bezeichneten Hypothekenscheins wird aufgefordert, spätestens in diesem Termine seine Rechte anzumelden und den Hypothekenschein vorzulegen, widrigenfalls dessen Ratlosigkeit erklärt werden wird.

Die Gläubiger der unter II. bezeichneten Hypotheken oder deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, spätestens in diesem Termine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Rechte ausgeschlossen werden. **Landeck, den 26. Februar 1903.**

**Königliches Amtsgericht.**

**Katholisches Progymnasium zu Frankenstein in Schlesien.**

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 16. April.** Schulpflichtige Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen. Mündliche Anmeldungen erfolgen am **Dienstag, den 14., und Mittwoch, den 15. April,** von 9-12 Uhr vormittags im Amtszimmer des Direktors im Progymnasium. Einmalige Aufnahmeprüfungen **Mittwoch, den 15. April, vormittags.** Bewerbungen sind: 1. die Geburtstags- und 2. der Aufnahmeprüfung. 3. das Entlassungszeugnis der zuletzt besuchten Schule. Schulgeld jährlich 120 Mark. Einschreibegeld 3 Mark. Jede in Bezug auf die Schule gewünschte Auskunft ertheilt der Direktor.

**Frankenstein, im März 1903.**

gez. **Dr. Seidel, Direktor.**

**Zur Saat**

offeriert in nur bestgeeigneter, feinst- u. feinstfähriger und zuverlässiger Ware:

**Frühlings-, Spätklee, Schwedentklee, Zannentklee, Gelbklee, frz. Luzerne,**

**alle Sorten Gräser, Erbsen, Wicken, Poluschken, Esparsotte,**

**sowie sämtliche Gemüse- u. Blumenamerieen** in nur vorzüglichsten Qualitäten.

**Preise die allerbilligsten.** **Habelschwerdt. N. Haucks Nachf.,** Zug. Hugo Faber.

**Resag's Kern-Cichorien ist köstlich im Geschmack.**

**Mitteilung.**

Den Herren Landwirten von **Landeck-Graben** und Umgebung zur gef. Kenntnissnahme, daß ich **Montag, den 16. März** er. auf **Bahnpost Landeck, und Montag, den 23. d. Mis.,** auf **Bahnpost Graben**

**künstliche Düngemittel**

wie: **Superphosphat, Thomasmehl (Streu-Mehl), Kalinit und Chilisalpeter** ausgeben werde, wovon **Nachbesteller** auch noch Ware empfangen können. **Nach** unterhalte ich wiederum Lager während der ganzen Saison, in welcher an **Bahnpost Landeck** während der Fahrt, vertreten durch **Herrn Baumgarten, und Herrn Sporners-Schredendorf** vertreten durch **Herrn Ed. Scholz, Kaufmann.** Ferner empfehle zur **Auswahl: Früh-, Spät- und Zannentklee** nebst **Thymianthe und Pomeranzen-Kronensamen** sowie **verschiedene Gemüse-Sämereien** in feinsten feinstfähriger Ware zu billigen Preisen **Dochschwend**

**Josef Neugebauer, Neugersdorf (Bez. Breslau.)** Vertreter der „Glatzer“ Verein chemischer Fabriken Saarau i. Schl.



Pensionsversicherung der Privatbeamten auf staatlicher Grundlage.

Zum Studium dieser Frage hat sich in Aachen eine Kommission aus allen Kreisen der Privatbeamenschaft gebildet. In einem Aufrufe weist dieselbe nun auf die erfreulichen Resultate hin, welche bereits in kurzer Zeit durch den gemeinsamen Zusammenstoß erreicht werden konnten und fordert im Anschluß daran zur Gründung weiterer beratiger Kommissionen auf. In dem Aufrufe heißt es u. a.:

Keine zweite Ständefrage ist in gleicher Weise geeignet, als einigendes Moment innerhalb der deutschen Privatbeamenschaft segensreiche Wirkungen auszuüben. Alle Berufsgruppen unseres Standes haben ein gleiches Interesse an der gezielten, baldigen Lösung dieser Frage. Der kaufmännische oder technische Angestellte, der Landwirtschaftsbeamte, der Privatlehrer oder Privatsekretär, die Angestellten im Notariat- und Advokaturfache, die Vertreter des Redakteurstandes, alle müssen teilnehmen an der zu ihren Gunsten eingeleiteten Bewegung, alle sollen bestrebt sein, diese nach Kräften zu fördern. Allen schwebt das gleiche Ziel vor, an alle tritt dieselbe Pflicht heran! Die glücklichste Art dieser Pflichtbetätigung dürfte in dem engeren Zusammenstoße erblickt werden, in der Weise wie Aachen, Düsseldorf, Bamern und Gagen in W. sie gewählt haben. (Eine im Verlage von Jof. Deterre, Aachen, erschienene Broschüre, Preis 25 Pf., giebt näheren Aufschluß über die Bestrebungen der Aachener Kommission.)

An allen größeren Orten des deutschen Vaterlandes, so heißt es weiter, sollten es sich die bestehenden Interessengruppierungen der Privatbeamenschaft angelegen sein lassen, diesem Beispiele zu folgen, um baldigst zur Gründung gleicher Kommissionen, aufgebaut auf völlig neutraler Grundlage, zu schreiten. Durch solche Gründungen wird in jeder Stadt die Bewegung in richtige Bahnen gelenkt; die Interessenten werden zu praktischer Mitarbeit veranlaßt, die öffentliche Meinung gleichzeitig aufgeklärt und durch dieses Aufklärungswerk für die gerechten Bestrebungen gewonnen. Durch erste Beratungen und entsprechendes Studium des einschlägigen Materials dürften unnötige Forderungen von vornherein ausgeschlossen und nur auf Erreichung des wirtlich Möglichen hingearbeitet werden.

Diese Gründe, so schließt der beachtenswerte Aufruf, werden unserer Aufforderung als dankbare Unterlage dienen und wesentlich beitragen, daß solche auf fruchtbaren Boden fallen wird. An alle unsere Standesgenossen richten wir die Bitte, unserem Beispiele zu folgen und ohne Aufschub zur Gründung ähnlicher Kommissionen zu schreiten.

Deutscher Reichstag.

274. Sitzung vom 6. März.

In Reichstags gab heute die Beratung des Etats des Reichshauptamts Veranlassung zur Erneuerung der schon mehrfach vorgetragenen Fragen über politische Verhältnisse, militärische Behandlung von Unterthänigen- und Strafgefangenen u. s. w. Die Reihe der Redner eröffnete der freikämmerliche Abgeordnete Reichsmann, der außerdem statt der beabsichtigten Begründung die gesetzliche Regelung des Strafaufhanges oder der befristeten Verurteilung und ein Strafvollzugsrecht forderte. Auch verlangte er die Abschaffung und mindestens Reform des Majestätsbeleidigungsparagrafen, Reform des Groben- und Ungehorsamsparagrafen, Reform des Gefährdungs- und Verleumdungsrechts u. s. w. Seine neueste Äußerung über die Parteilichkeit des Richters im Osten lautete heute aberschmeichelnd, indem er sie als eine gleichsam unwillkürliche hinstellte, aber auch in dieser Form wurde sie sowohl vom Staatssekretär Riederberg wie auch vom Abg. Dr. Spahn zurückgewiesen. Dem letzteren, welcher energisch einer Erweiterung des Verleumdungs- und unehrenhaften Wettbewerb in der Richtung auf die unehrenhaften Ausprüche das Wort redete und die Ueberbürdung des Reichsgerichts, dem er selbst angehört, beklagte, antwortete der Staatssekretär aufweisend und selbstbewußend, daß die Herabsetzung des Strafmäßigkeitsalters auf 14 Jahre, die der Abg. Giese (natl.) beklagte, ist, wie der Staatssekretär weiter mitteilte, bei den verhandelten Regierungen wenig Stimmung. Die Abg. Heine (Soz.) und Müller-Meinungen (frei. Wp.) variierten wieder das Thema von den politischen Uebergriffen. Der Pole v. Czajkowski flagte über Beanspruchung der Endstufe für der württembergischen Namen, die er auch zum Gegenstand einer Resolution gemacht hat, und über die Beschlagnahme und strafgerichtliche Verfolgung polnischer Antisemitanten u. dergl. Auf eine Anregung des Abg. Kaab (Natl.) gab Staatssekretär Riederberg den „schwersten politischen Namen, das Reichsgerichtsentzettelungs-Ausdruck, wonach der Beamte auf dem Vertragswege sein Zurückbehaltungsrecht auch auf solche Sachen des Richters ausdehnen kann, die nach der S.-R.-O. der Bindung entzogen sind. Den Staatsanwaltschaften hat in diesem Sinne Anweisungen gegeben; helfen sie nicht, so soll nötigenfalls durch Gesetz der bedenklichen Rechtsprechung des Reichsgerichts der Boden entzogen werden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

87. Sitzung vom 6. März.

Heute wurden die Etats des Staatsministeriums und der Verwaltung der direkten Steuern erörtert. Gegenüber Beschwerden des Abg. v. Huerners (natl.) verordnete Finanzminister von Helldorf einen energischen das Einkommenversteuern, sowie die „richtige, einfache und sachverständige“ Arbeit der Einziehungskommissionen, gegen die nur 6 Prozent aller Einkommenfeststellungen erhoben, und lehnte eine Dinaufhebung der Steuerfreiheitsgrenze auf 1500 M. ab. Die Abg. von Krauß (natl.), Dr. Krüger (frei. Wp.), Reich (Soz.) und Schmidt (Soz.) betonten jedoch empfindlich die Reformbedürftigkeit des Einkommensgesetzes, wenn sie auch in Einzelheiten auseinandergingen. Reich wurde dann noch die Vorlage wegen Baus von Staatsarbeitserwohnungen in erster Lesung erledigt, wobei Abg. Statz (Soz.) die baldige Einbringung eines Wohnungsgesetzes forderte. Die Vorlage ging an die Budgetkommission. Den Schluss bildete eine unsere Lesung nicht interessierende konservative Interpellation wegen Ausführung des protestantischen Wanderverbotes in der Provinz Sachsen.

Litteratur, Kunst und Musik.

Katholische.

In dem um die Verbreitung guter kirchenmusikalischer Werke eifrig belagerten Verlage „E. Köhles Leben“ in Reesbühl sind neu erschienen:

Gruber Jof. Op. 142. Zwei feierliche Oboectoren:

Nr. 1 Benedictus sit (für das Fest der hl. Dreifaltigkeit), Nr. 2 Saecerdotes Domini (für Fronleichnam) für 4 Stimmen, Oboecten und Orgel (auch für Flögel und Orgel allein ausführbar), Preis 3,50 Mark. Die Kompositionen sind leicht ausführbar, haben Hang zum, den kirchlichen Vorschriften entsprechend für die betreffenden Feste sehr zu empfehlen.

Stein Bruno, Op. 23. Neues Violindienbuch für die Orgel, enthaltend 25 mittelmäßig ausführbare Orgelstücke in den gebräuchlichsten Dur- und Moll-Tonarten. Preis 2,50 Mark.

Beim Durchlesen der Prälimina haben wir gefunden, was der junge, talentvolle Komponist in einer Vorbemerkung sagt: „Es sind wohlklingende, motivische Arbeiten, welche das Studium von Prosa, Pöcher und Bach vorbereiten sollen.“ Die Sätze haben insbesondere einen praktischen Wert, weil sie nicht besondere Schwierigkeiten bieten und wegen ihrer geringeren Länge bei jedem Gottesdienste Verwendung finden können. Stücke für volles Werk mit glanzvollen Resultaten versehen mit sanften und getragenen Sätzen entsprechend ab. Das gebiegene Werk ist allen Organisten und angehenden Orgelspielern aufs wärmste empfohlen.

Erste Hilfe im Handhabe. — Merzblätter der Gesundheitspflege. Unter diesen Doppeltitel ist neben dem Chortianverband ein Volksbuch über Gesundheitspflege herausgegeben worden, das den Seminararzt Dr. med. Baur in Schw. Smilund zum Verfasser hat. Das Büchlein soll ein prägnanter Ratgeber sein für die Fälle des Lebens, die unvorhergesehen eintreten und schnelle Hilfe erfordern, bevor noch der eilig gerufene Arzt zur Stelle sein kann; dann aber auch ein gewisshafter Gesundheitslehrer, der über unser Verhalten gegenüber dem Gottesgeschenk eines gelunden Körpers uns belehrt, damit wir in ihm ein taugliches Werkzeug der Seele uns erhalten, der aber zugleich uns schäme machen will, eine geeignete Hilfe denen zu sein, die dies kostbare Gut verloren haben und durch die ärztliche Kunst es wieder zu gewinnen hoffen. Wer das gut ausgestattete Buch sich anschafft, wird sicher durch die leicht faßliche Darstellung und die schönen Illustrationen sehr befriedigt sein. — Preis des Werkes 1,20 M. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Nichtkatholische.

Die Photographie ohne Mitwirkung des Lichtes, dieses neue, von Professor Dimalb und Dr. Gos in Leipzig entdeckte Verfahren der Silberherstellung findet eingehende Behandlung in einem von einer Fachautorität herührenden Aufsatze des soeben erschienenen Heftes 14 der illustrierten Zeitschrift „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57. — Preis des Abonnementheftes 40 Pf.). Auch die spezielle Kritik der neuesten Erfindungen und Entdeckungen ist diesmal wieder sehr reichhaltig; daselbst gilt von der originellen Abildung des „Hörschnecken“ aus allen Ländern. Dem Unterhaltungsbedürfnis werden gerecht die innewerden Romane: „Die Tempel von Kongo“ von Robert Kraft und „Der Hühner“ von Abal Dit, sowie die im höchsten Maße lesende, wertwürdige Geschichte eines außerordentlichen Kompanies von Gallandes. Die farbige Kunstbeilage stellt dar: „Rufische Bindungen des Deutschen Kaisers“ nach dem Gemälde von Schulz-Drasig.

10. März Unterhaltungsblatt. 1903.

Beilage zu Nr. 20 des „Gebirgsboten.“

Das fähste Stephanie und glaubte diesen Zweck zu erreichen, wenn sie sich mit einer rechtseligen Gesellschaft abgab. Den Bauernbirnen die Zunge zu lösen, befallt sie eine weitere flätsche Wein, und amfisierte sich Ürtlich über das Sinauen, das ihr männliches Handeln am Tisch hervorrief. Sie trant Mutter und Töchtern zu, selbst trintend, um die andern zu ermuntern, damit sie ihr helfen mögten, den Herzensschmerz zu stillen.

Erst ließ sie einige Länger gehen und verschaffte so den Mädchen am Tisch Gelegenheit, auch ein Längchen zu machen, worauf diese, wie sie wohl merkte, längst erpicht waren. Diese Freundlichkeit ließ den letzten Rest von Sinen, der den Mädchen noch anhaftete, verschwinden, sie sungen an, von ihren kleinen Angelegenheiten zu erzählen und lenkten Stephanies Aufmerksamkeit ab, wie es deren Wunsch war.

Wagner, der bis dahin ebensovornig gelangt hatte, wie Bernard, mit dem er in anregendem Gespräch begriffen war, hielt sich doch für verpflichtet, seiner Bekannten einen Tanz anzubieten, welcher Wstich Bernard lebsthaft zuwimmte.

„Das Fräulein möchte sonst glauben, wir hätten Dich mit unserm Spießbürgerholz angefedt,“ scherzte er harmlos.

Bald sah man Wagner mit der schönen Stephanie beim Tische zuschreiten. „Das schönste Paar von allen,“ meinte Frau Schulte begehrert zu ihren Töchtern, als beide außer Hörweite waren.

War es die erwachende Luft am langentzehrten Berggägen, oder die Eleganz, mit welcher Stephanie Kemper tanzte, Wagner hätte in diesem Moment selbst nicht zu sagen gewußt, was ihn dazu veranlaßte, seine Dame zu bitten, ihm auch noch den nächsten Tanz zu schenken und sie bis dahin etwas herumschleppen zu dürfen.

Stephanie konnte es nicht absehlagen, ohne unhöflich zu scheinen, aber es wäre ihr auch eine Wstige schwerer geworden als die stumme Zusage, mit der sie den Schritt des Begleiters auf jenen Weg lenkte, den sie kurz vorher am Arme des Bruders gegangen, als sie diesen veranlaßte, ihre Nähe bis zum Abend zu meiden.

Sein gutes Gedächtnis ließ Wagner eine Reihe kleiner Episoden aufrufen, die sich in den Tagen des Zusammenlebens in Münster zugetragen, meist hervorgerufen durch den Uebermut der jungen Leute, die gar zu gerne dem weidlichen Teil der Hausbewohner, nämlich Mutter Stahlnh, Fräulein Stephanie, der stets vorhandenen Lehrstöhlin und den Dienstboten einen Streich spielten.

Ein lebsthafter Erzähler, wie er war, fiel es Wagner gar nicht auf, daß seine Begleiterin recht einflüßig dahinschritt, nur das zeitweise Aufleuchten der unergründlichen Augen zeigte Stephanies Interesse, wenn Wagner etwas aufrichtig, das auf sie und ihn Bezug hatte. Stets hatte sie früher nach der Bedeutung derartiger Kleinigkeiten geforscht, immer auf der Suche nach einem Anhalt dafür, daß ihre Liebe bei Wagner Bestandnis und Erwiderung fände.

Dem ersten Tanz folgte der zweite. Es begann zu dunkeln, aber da die Länger unermüdet hielten, auch Bernard sich seinen Verpflichtungen gegen einige Bekannte Bauernstöcher nicht länger entziehen konnte und der Regel allein am Tische saß, bat Wagner Stephanie, bei ihr Platz nehmen zu dürfen, was sie, den Triumph des nahenden Sieges ihrer Schönheit spühend, gerne gestattete.

Man trant sich zu, Wagner war fast ausschließlich Stephanies Tänzer, denn die Schöne des Dorfes, die den Oberkontrollur nicht kannten, rezipitieren dessen sicheres Auftreten sowohl als auch die älteren Ansprüche, die dieser Städtler allem Anscheine nach hatte, und die er ja schon gleich bei seinem Erscheinen geltend machte.

Der Vater Schulz. 7.

Duch und Verlag der Verneisus-Druckerei (Ges. m. b. H.) Glatz. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Regehultka in Glatz.

**Vermischtes.**

— In Sachen der Prinzessin Luise von Toskana schreibt die „Eichl. Volksztg.“: Da der Prinzessin Luise von ihrer Mutter Bezeichnung gewährt worden ist, wird wohl eine vollständige Ausführung erfolgen, sobald die Prinzessin endlich gewillt ist, alle Annahmeverweigerung Strens mit Entschiedenheit zurückzulenken. Diese an die Bezeichnung und Bezeichnung genüpfte Bedingung hat die Prinzessin jetzt erfüllt, insofern als sie jeden Verkehr mit Cron abgebrochen, ja selbst keine Briefe unerschrocken zurückgeschickt hat. (Von dort Sachen, Boyern und Oesterreich nicht betreffen). Sämtliche Grenzbehörden der erwarteten Staaten haben die Instruktion erhalten, ihn die Grenze nicht passieren zu lassen, und sind im Besitze seiner Photographie. Man berichtet, daß diese Vorkehrungen auf dringenden Wunsch des sächsischen Hofes erfolgt sind. — Hienächst ist die Stambulität der Prinzessin von Dauer. Das Wiederleben zwischen Mutter und Tochter soll über den einen sehr dramatischen Charakter gezeugen haben, wie es aus der ganzen Schicksale ersichtlich ist. Sie soll liberalistisch sein, in Binden eine Anstalt zu finden und Aussicht auf Rückkehr in die elterliche Familie zu haben. In den österrichischen Volkstheatern geht das Gerücht, daß der Kaiser bereit wäre, ihr eine dauernde B. Stambulität in Oesterreich einzuräumen. Vor ihrer Niederkunft gilt eine Lebensstellung als ausgeschlossen. In Binden lebt die Prinzessin verständig abgeschlossen von der Außenwelt. Vor der „Villa Toskana“ besteht ein beytlicher Gendarmenwachposten der Dienst und im Innern hat die Dienerschaft die strengsten Unterweisungen erhalten, niemanden einzulassen, der sich nicht mit einem Erlaubnischein der toskanischen Hofkammer ausweisen kann. — Mit der Gebrüderschaft wird auch das demnachst erfolgende Scheiden des bekannten Jahnregals Lewis Atwell O'Brian aus Dresden in Verbindung gebracht. Man glaubt, die Verbindung und die Sehnsucht nach Amerika, wohin er sich wenden will, sei nicht in ihm selbst erwacht, sondern ihm von anderer Seite eingemipelt worden. Jedoch ist ein drittel politischer Ausweis nicht erfolgt. — Der sächsische Gesandte in München Freiherr von Zieten hatte am Mittwoch in Binden eine Besprechung in der Villa Toskana. Prinzessin Luise wird nur noch etwa acht Tage in Binden verweilen. — Ein Erbsohn von einer Heiligthüm, wie sie in der gegenwärtigen Erbschütterungsperiode noch nicht empfohlen wurde, ist in der Mittwoch-Nacht gegen 2 Uhr in vielen Orten des oberen Vogtlandes verstorben.

— **Familientragödie.** Donnerstag früh löbte in Mexan der länger schon an Verfolgungswahn leidende Jesuiter Franz Müller aus Eifersucht auf seinen 16jährigen Lehrling seine Frau, indem er ihr mit einem Rasiermesser den Hals abschnitt. Er brachte dann dem Belehren einen lebensgefährlichen Halschnitt bei und löbte sich hiernach selbst durch einen Revolverstoß. Das Ehepaar lebte seit langem in Streit. Beide Gatten standen in den fünfziger Jahren, 3 uneheliche Kinder sind hinterblieben, und die Frau stand dicht vor der Geburt eines vierten Kindes.

— **Ein kausalgeländliches Verbrechen** ist dieser Tage in Sulzbach an der Saar verübt worden. Eine Wächlerin lag abends mit dem Säugling allein im Bett, als es am Fenster klopfte. Die Frau glaubte, ihr Mann sei von der Arbeit zurückgekehrt und rief ihm zu, daß der Schlüssel unter der Strohdede liege. Die Tür öffnete sich, und herein schritt eine schwarz verummielte Gestalt, welche mit gezeigtem Revolver von der Frau vorausgesehen der Wertsachen und des Geldes forderte. In ihrer Angst gab die Wächlerin den Schlüssel zu dem Behälter heraus, in welchem sich die Eheparnisse der Eheleute befanden. Inzwischen hatte der verummielte Eindringling den Revolver auf das Bett gelegt; rathlos ergab ihm die Frau und leuchtete einen Stoß auf den vermeintlichen Räuber ab. Sie hätte nicht selbsterlösen, und auf die Hülferufe eilten Nachbarn herbei, die den ungetreuen Mann festnahmen und entwarnten. Zum größten Erstaunen aller entpuppte sich der Eindringling als die Hebamme, die vor einigen Tagen bei der Niederkunft der Hebelkinder zugegen ge-

wesen war. Durch herbeigeholte Schutleute wurde sie ins Gefängnis gebracht.

— **Ueber die Unterbindung eines unterirdischen Niagara in der Schweiz** wird berichtet: Eine kühne Fortschungsgebotung unternahm nämlich bewährte Alpinisten, die es zum erstenmal wagten, in die Grotte von Sionben in der Nähe von Schöng einzuwandern, ein gefährliches Unternehmen wegen der Fülle reißender Wasser und der Mächtigkeit eines jeden Abflusses in die Felsspalten. Die Gesellschaft hatte sich mit Lebensmitteln für acht Tage versehen, mit Leitern, 5000 Meter Seilen und Axtelnampfen. So ausgerüstet blieben sie 48 Stunden in der Unterwelt und wurden bereits für verloren gehalten. Zwischen Abgründen langsam vorwärtend, entdeckten sie nie geahnte Naturhöhlen, wie mächtigste Stalaktitenbildungen, die herrliche Säle geschaffen hatten. Das Großartige aber sei ein unterirdischer Wasserfall, der an Fülle und übermächtiger Schönheit dem Niagara gleichkomme.

— **Eine Durchquerung Sibiriens zu Pferde** will Leutnant von Salzmann versuchen. Der Offizier ist im Dezember von seinem Kommando bei der Dikharischen Besatzungsbrigade abgelöst worden und ist am 4. Januar von Jenissin ins Innere abgeritten. In einem Briefe, den die „Reichs-Blatt.“ veröffentlicht, schildert er seine Pläne folgendermaßen: „Den Weg, den ich nehme, hat bisher Ewen Hedlin in seiner ganzen Strecke durchgemessen. Er führt die große Karakumensische quer durch Mittelasien. Die Orte, die ich voraussichtlich beirhe, sind folgende: Tanyunglu, Kanchun, An fan, Sami, Parashar, Alu, Kachgar, Kholand, Samaland. Von dort auf der russischen Bahn zum Kaspiischen Meere, dann nach Konstantinopel. Es ist im ganzen eine lange Strecke, ich rechne zu Pferde etwa 5000 km, aber ich glaube, daß man sich in Europa die Spätzeitigkeiten einer solchen Reise größer vorstellt, als sie nach meinen Erfahrungen meines letzten Rittes (7 Wochen Mongolei) sind. Ich draphe von Kholand, wenn ich angekommen bin. Meine Ausrüstung ist sehr gut, alles auf meine Kosten angeschafft; selbstredend nehme ich mich aus dem Lande. Ich reite einen Pony, ebenso mein einziger Begleiter, mein treuer Wahu, der mich auch im Norden in der Mongolei so treu begleitet hat, ein recht gutes Pferd geht als Packtier. An Geld habe ich 600 Dollar in Silber und Kupfer mit, außerdem 170 Mark in Gold; in Kaschgar, wo mich der Wahu verläßt, habe ich 1900 Mk. bei der russisch-chinesischen Bank hinterlegt. Ich habe festes Vertrauen, durchzukommen.“

**Beitertes.** Verleumdungsbait (bei der Aufnahme in die Lebensversicherung): „Und warum ist Ihr Großvater gestorben?“ — Antwort: „Ich weiß nicht mehr die Krankheit, aber es war nichts Ernstes!“ (Lust. Blätt.)

**Ans der Infanterie.** Leutnant: Wenn die Kaiserin vorwärts schmettern, wenn die Fahnen dem Feinde entgegenfliegen, wenn es im Sturmschritt in den Kugelregen geht, Herrle, Donnerwetter, — was fühlt da wohl jeder echte Soldat? — Rekrut (begeistert): Stegen oder sterben, Herr Leutnant! — Leutnant: Na, zunächst fühlt er seinen Nebenmann, Sie Wairoß! — Sergeant: Weiter, wenn Sie den Mantel vom Herrn Leutnant an die Wand hängen sollen, so müssen Sie sehen, daß das Futter nach innen zu liegen kommt. Warum wohl? — Weiter (nach einigem Bedenken): Weils Futter meistens rechts liegen ist! (Jugend.)

**Auszählrätsel.**

**B N A T G E L A E R S**

Vorstehende 11 Buchstaben sind mit einer bestimmten Zahl auszuwählen, wobei mit dem ausgearbeiteten Buchstaben immer wieder begonnen wird. Die Buchstaben müssen dann in der Reihenfolge ihrer Auswählung eine wichtige militärische Einrichtung bezeichnen.

In Glas. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rgehulka, für den Inseratenteil: Karl Luschner, beide in Glas.

**Bilderrätsel.**



**Rätselsprung.**

	kraft	zum	und	min	
bei	heit	nicht	eine	mens	der
den	ist	so	reich	fä:	der
weiß	ren	ren	fe	auch	heißt
hält	wer	tum	gut	es	fe
	wie	ver	kann	wer	

Auslösung des Bilderrätsels in Nr. 18 des „Gebirgsboten“: Großkaltleben.

Auslösung des Reiterrätsels in Nr. 18 des „Gebirgsboten“:

B	O	S	A
S	E	I	L
L	A	N	A
A	D	E	N
U			D

Auslösung des Rätsels in Nr. 18 des „Gebirgsboten“: Me, Mece.

Auf Lösungen laudeten ein: Bruno Ebenelt, Franz Kochtne, Clementarichler, Friedrich Glöcher, R. Eintlch, Fritz Kimpler, Hedwig Mücke, Margareta Uink, Glas, August Bagel, Josef Czner, Dalben-dorf, Maria Michale, Königshain; Walter Nader, Clementarichler, Fritz Garand, R. Kautsch, Fritz Wolms, F. Frank, Dabellschwerdt; Wilhelm Czner, Clementarichler, Weiskrad b. D.; Franz Haber, Clementarichler, Wöllschel; Josef Wenzel, Dolschläger, Mielendorf a. B.; Ernst und Friedrich Geisler, Bergsgraben b. M.; Ernst Stehr, Glomzig; Wilhelm Zur, Riegersdorf b. W.; Otilie Jögger, Neu-Berun D.; August Wenzel, Max Geimann, Kofschitz.

Wagner war eine Zeit lang vortrefflich aufgelegt, aber plötzlich begann das ungewisse Gefühl einer ihm drohenden Gefahr in ihm aufzukleben und ihm die Laune zu verderben, er ging deshalb, als einer der Warendorfer Stephanie zum Tanze führte, an den Tisch der jungen Leute, bei denen auch Bernard saß und suchte mit einigen scherzhaften Bemerkungen die Laune des jungen Volkes zu wecken, um so selbst neue Lust und Lebensfreude in sich zu entfaden; es gelang ihm nicht; deshalb versuchte er es auf andere Weise, indem er Bernard bat, doch mit hinüber zu kommen und ihm zu helfen, der Dame etwas Gesellschaft zu leisten, einer Anforderung, welcher Bernard sofort nachkam.

Kaum hatte man am Tische Stephanies wieder Platz genommen, als diese, vom Tanz zurückkehrend, erschien. Wagner stellte den Freund vor, als aber dieser den Namen Kemper hörte, und das Mädchen aus der Nähe betrachtete, war ihm alle Freude vergällt, wußte er doch, daß es die Schwester des schwarzen Jopp war.

Nur mit Ueberwillen genigte er deshalb dem Anrände, indem er Stephanie um einen Tanz bat. Je weniger sich aber das bedrückte Herz des jungen Mädchens von der Person ihrer Tänzer besträubt fühlte, desto lässiger lag sie dem Tanze os, sodas auch in dieser Beziehung Bernard keine Veranlassung fand, noch öfter mit Stephanie zu tanzen.

Die kumme Bitte ihrer Augen brachte dagegen Wagner immer von neuem in ihre Nähe, und nur dem Drängen ihres Herzens folgend, ohne sich selbst von ihrem Tun Rechenschaft zu geben, ließ das bedrückte Mädchen alle Reize ihrer Schönheit spielen. Wie ein elektrischer Funke drang die bloße Berührung ihrer zarten Hand dem Tänzer durch die Glieder, stehend heiß wallte es in ihm auf bei dem flammenden Blick ihrer Augen und er wußte an sich halten, wenn ihr glühender Odem sein Gesicht freileite, um nicht die rostigen Lippen mit einem Kuß zu schließen.

Der nächste Tanz war eine Polka. Die Stabherren hatten diesen Tanz so lange und so stürmisch verlangt, daß die Musiker sich dem Wunsche nicht länger widersetzen konnten.

Wagner war wieder Stephanies Tänzer; hatte er sich aber bis jetzt keine Rechenschaft gegeben über das, was in ihm, durch das Mädchen hervorgerufen, vorging, sondern nur instinktiv dagegen angekämpft, wie gegen einen Genuß, dem man sich wohl hingeben möchte, von dem man aber weiß, daß er schadet, so ward es ihm im Wirbel dieses Tanzes klar, daß er daran sei, den Verlockungen der schönen Sirene zu erliegen, die in seinen Armen dahinschwabte. Vor seinen Augen hing der ruhige Widerschein seiner kleinen Braut in Warendorf auf, seine Phantasie malte ihm die beiden Mädchen als die Trägerinnen von Gut und Böß vor, und in diesem Augenblicke war er wieder Herr seiner selbst. Während des Tanzes noch überlegte er, wie er wohl auf schickliche Art der gefährlichen Gesellschaft entinnen könnte.

Als der Tanz zu Ende, half ihm Bernard, ohne zu wissen, welchen Gefallen er ihm erwies, aus der Verlegenheit.

„Wächst Du nicht den Wagen mit den Reigen, der jetzt fährt?“ fragte er, als man an den Tisch kam, „Du sprachst von einem Frühreit, den Du morgen zu machen hättest; die andere Gesellschaft dürfte jedoch vor Mitternacht nicht aufbrechen.“

„So spät darf es bei mir auf keinen Fall werden,“ gab Wagner in eifrigem Schreie zur Antwort, „da werde ich mich lieber empfehlen müssen, Fräulein Kemper.“ fuhr er zu Stephanie gewendet fort, und nachdem er ihr Grüße an Frau Singshuf und die ihm bekannten Hausgenossen aufgetragen, hatte er wieder soviel Gewalt über sich selbst erlangt, daß er dem Mädchen mit ruhiger Freundlichkeit die Hand reichen und von ihr Abschied nehmen konnte.

Auch Stephanie schien äußerlich ruhig; sie antwortete mit kaum freundlicher Miene, versprach seine Grüße zu bestellen und erwiderte seinen Gutenacht-Gruß. Es war kein Unterchied zu bemerken in der Art, wie sie Wagner verabschiedete und der, mit welcher sie die Verabschiedung Romans erwiderte.

Die beiden waren weg; draußen wurde mit einem lauten Hurra der Wagen entlassen, der sie fortführte. Mit Stephanies Selbstherrschung war es vorbei, kaum daß sie ein Wort der Aufklärung an ihre Tischgenossen richtete, was ungelähr so langsam, als sei sie wegen des Bruders in Sorge, dann schritt sie langsam aus dem Garten, durch das Haus auf die Straße, das Dorf hinaus, in welcher Richtung ihres Vaters Haus lag.

Am hellerleuchteten Karussell sah sie ihren Bruder stehen, er hatte den stummen Kerger darüber, daß die Schwester ihn wegen des Grünrods vom Tanzplatz weggeschickt hatte, reichlich mit geistigen Getränken hinunterzuphären versucht. Stephanie schlug einen weiten Bogen, um die Kirche, um nicht gesehen zu werden, dann war sie allein mit ihrem Schmerz und ihrem Groll. Langsam schlich sie den Feldweg nach ihres Vaters Hause hin, wehmüthig öffnete sie die Tür; willenlos, nur von dem Trieb nach Ruhe geleitet, lastete das Mädchen nach dem großen Lehnhüß hin, der neben dem Herde stand. Des alten Möbels Krachen verriet allein, daß dort jemand saß, bange Seufzer, kurzes Gestöh halten aus der Ecke am Herd, sonst war es still.

Stunde um Stunde veränderte das Schlagwerk der Kirchurmwuhr; nichts regte sich im Hause, aber es wurde ein schwerer Kampf gekämpft auf der Wahiheit des kleinen Mädchenherzens, das dort unruhig pogte und hämmerte. Was aber der Kämpferin zum Siege gebiet hätte, erkrift sie sich nicht; sie glaubte nicht entlassen zu können, glaubte heute mehr als je die Gewißheit des endlichen Sieges ihrer tiefen Liebe über das eble Herz des geliebten Mannes erlangt zu haben, sie entschloß sich, den Kampf um seinen Besitz aufzunehmen und vertraute dabei zunächst auf ihre Macht gegenüber dem Vater und dem Bruder.

Dort an jener Stelle hatte vor Jahren auch ihre Mutter gesessen, hatte den Plan ausgebrütet, die Gatten auf die Bahrt des Schmutzels zu treiben, um nur ihrem Luze, ihrem Stolz weiter leben zu können, sie war ein Opfer ihres Stolzes geworden; sollte die Tochter als zweites Opfer fallen?

Stephanie war sich klar, daß sie nicht daran denken könne, des Steuerbeamten Braut und Frau zu werden, wenn Vater und Bruder ihr verbrochenes Treiben fortsetzten. Sie mußte beide bewegen, zu ehlichem Erwerb zu greifen, ihr zu Liebe vom saligen Wege abzulassen. Gerne wollte sie alles tun, ihnen dieses zu ermöglichen, ihre eigenen Erparnisse, ihren Lohn, alles wollte sie opfern. Das mußte die beiden Männer bewegen, die Liebe des Vaters und Bruders mußte ein weiteres tun. War ihr dieses gelungen, dann wollte sie eine Stellung in Warendorf zu erwerben trachten, ihm nahe sein, alles aufsehen, ihn an sich zu fesseln. Sie konnte es, heute hatte sie unbedeutlich die Probe gemacht; wozu hatte sie denn ihre Schönheit, wenn nicht um den zu erringen, dem ihr Herz gehörte? Wie Gesegensgewißheit kam es über die schöne Träumerin in der elenden Kåde. In glühenden Farben malte sie sich das Glück seines Besitzes aus, schuf in Gedanken um ihn ein Heim voll Zärtlichkeit und Liebe, ein Paradies an Schönheit und Glück.

Solche Träumereien beruhigen das Gemüt; kommt dazu noch die physische Ermüdung des Körpers, wie sie nach einer solchen Fülle von Aufregungen nicht ausbleiben kann, dann ist der Schlaf die Folge. Auch Stephanie schlief ein, als Mitternacht längst vorüber war. Wäre sie nie wieder aufgewacht!

Erst mit dem Morgengrauen lehrten Vater und Sohn heim. Das Mädchen

# Landwirthschaftlicher Rathgeber.



F. d. Redaktion verantw.:  
S. Finemann.

Beilage zum „Gebirgsboten“.

Druck und Verlag:  
Finemann'sche Buchdruckerei,  
Hannover.

Nr. 5.

Abdruck der Original-Artikel aus diesem Blatte ist ohne Genehmigung nicht gestattet. — Unsern Redaktions-Briefkasten (Fragen und Antworten), in dem die Beantwortung von Fragen allgemeinen Interesses kostenfrei erfolgt, empfehlen wir gegen Benützung; diesbezügliche Zuschriften sind an den „Landwirthschaftl. Rathgeber“, Hannover, Alleenstr., zu richten.

1903.

## Zur Zucht der Entenzucht.

Im Vergleich zur Hühnerzucht ist die bei richtigem Betrieb noch fast rentablere Entenzucht noch „ein Kind in Windeln“, dem hierorts leider noch viel zu wenig Beachtung geschenkt wird. Es ist dies wahrhaft zu bedauern und zwar in doppelter Hinsicht, erstens weil die Entenzucht, was ja die Hauptsache ist, derart gewinnbringend sich erweist, wie kaum die Zucht irgend einer anderen Geflügelart. Beim Huhn besteht der Hauptnutzen in der Eierproduktion, sein Fleisch kommt erst in zweiter Linie in Betracht und seine Federn sind als Füllmaterial meist von ganz untergeordnetem Werthe. Die Ente aber liefert uns nebst vielen, großen Eiern und feinem, schmackhaftem Fleisch noch vorzügliches, werthvolles Bettfedern in Menge. Zweitens vermögen die Enten hinsichtlich Sport und Liebhaberei deren Besitzer wohl in ebenso hohem Grade zu befriedigen, wie die schönsten Hühner- und Taubenrassen, man muß nur die richtigen Rassen halten und züchten. Wer nicht nur aus Liebhaberei, sondern um etwas Geld zu verdienen, Entenzucht treibt, der muß natürlich auch verstehen, deren Erzeugnisse richtig auszunutzen; er muß vor allem vorher schon dafür sorgen, daß er für letztere auch zu guten Preisen stets sicheren, raschen Absatz hat. An solchem fehlt es zwar in der Umgebung größerer Städte und Ortschaften nicht; auf entlegenen Höfen und Dorfschaften dagegen muß man schon durch günstige, möglichst billige Beförderung nach auswärts sich Absatz verschaffen mittelst der Zeitungsannoncen, oder wie es am besten geht. Der Züchter der Ente ist ein großer und mehrfacher; die Eierproduktion ist jedoch nicht wie beim Huhn der Hauptnutzen, sondern dieser besteht in Fleisch und Federn. Die Enteneier sind zwar von ganz ansehnlicher Größe, einen auffallend großen Dotter (Eigelb) und nur wenig Eiweiß enthaltend. Jedoch sind sie ihres eigenartigen, zwar nicht unangenehmen,

aber etwas starken Geschmacks wegen für die Tafel nicht so beliebt wie Hühnerer; dagegen können sie ebensogut wie letztere in der Küche verwendet werden, der Klein- und Zuckerbäcker zieht sie sogar ihres größeren schöneren Eidottes wegen den Hühnerereien vor. Da der Eierablaß also ein beschränkter ist, so würde es sich kaum rentiren, nur der Eier wegen Enten zu halten und zwar umso weniger, da die Ente höchstens 100 bis 110 Eier legt, einzig die inländische Laufente und etwa noch die Aylesbury-Ente bringen es bei guter zweemäßiger Fütterung auf 140 bis 150 Stück im Jahr. Wer somit die Entenzucht möglichst gut auszunutzen, resp. den denkbar größten Nutzen aus ihr ziehen will, der thue am besten, sich hauptsächlich auf die Heranzucht recht vieler, großkräftiger und recht schwerer Jungenten zu verlegen, und zwar führen alle erfahrenen Entenzüchter zur Beweisleistung folgende triftige Gründe an: 1. Die einseitige Züchtung auf Eierproduktion wirkt nur bei der Aylesbury- und der inländischen Laufente, die als gute Legetinnen bekannt sind, einen namhaften Nutzen ab, und selbst bei diesen dann, wenn ihnen größere natürliche Wasserläufe zur Verfügung stehen, wo sie vom Frühjahr bis Herbst fortwährend soviel Nahrung finden, daß sie nur während des Winters besonders gefüttert werden müssen. 2. Die Entenkiten sind weniger empfindlich gegen rauhe Witterung und Krankheiten jeder Art als die Hühnchen, sind also leichter aufzuziehen, sind sehr selten Krankheiten unterworfen (bei einigermaßen guter Haltung und Pflege) und wachsen sehr schnell. Daher sind 6 bis 8 Wochen alte Kiten bei guter Fütterung schon als fettes Schlachtgeflügel verwendbar und sind auch leicht verkäuflich. Bei der Aufzucht junger Entchen hat man nicht soviel Mühe und Zeit zu verwenden, auch sind im allgemeinen die Futterkosten für sie viel geringer, als dies bei den Hühnerkiten der Fall ist, somit bietet die Aufzucht von Jungenten mehr

Vorteile und weniger Schwierigkeiten als die Aufzucht junger Hühner. 4. Junge Entchen finden sowohl als Schlacht- wie Nutzfleugel leichter Absatz und werden besser bezahlt, als gleich alte Hühnerkiten. 5. Junge Enten, die man im Alter von drei Monaten verkauft, liefern nicht nur vorzügliches, weißes Fleisch, sondern auch schon sehr gute, werthvolle Federn, jedoch zum Werth als Schlachtgeflügel, noch der nicht geringere Werth der Federn hinzukommt.

Um nun möglichst große, schwere und schnellwachsende Junge heranzuziehen zu können, Sorge man dafür, daß erstens nur solche Enten zur Zucht verwendet werden, die von Natur schon groß und schwer werden und deren Junge sich auffallend rasch entwickeln; auf die Auswahl der geeignetsten Entenrassen kommt also beim rationalen, einträglichsten Betrieb sehr viel, ja fast alles an. Zweitens sollte man die zur Zucht auszuwählenden Enten möglichst oft paaren und brüten lassen. Für die Aylesbury-Enten sind die Aylesbury-, die Peking-, die Rouen-, die Pfann- und die inländischen Laufenten allen andern Rassen vorzuziehen; denn sie besitzen so ziemlich alle die guten Eigenschaften, die an eine gute Zuchtente gestellt werden müssen. Ihre Jungen erreichen bei guter Pflege schon im Alter von acht Wochen ein Gewicht von 2 bis 2,5 Kilo und ausgewachsene und gut gemästete Enten können 4 bis 5 Kilo schwer werden. Wo Schwierigkeiten halber solch fremde Enten in ganzen Zuchtställen nicht beschafft werden können, kann man auch durch Kreuzung unserer gewöhnlichen Hausente mit kräftigen Erpeln jener fremden großen Entenrassen Junge heranzüchten von bedeutend größerem, schwererem Körperbau, als die gemeine Hausente. Besonders die Wiscomente eignet sich zu solcher Kreuzung sehr gut, und zwar erzielt man die schwersten Schlachtenten, wenn man sie mit der Aylesbury- oder Rouenente kreuzt. Um aus der Züchtung den



den Vogel heute nicht mehr sein Futter und Wasser ziehen, kleine Kanonen loslösen, sondern der Vogelstiege findet seine Freude an dem guten Weiden seines Lieblings und an dessen angenehmen Gesang. Als Futter für den Stieglitz reiche der Pfleger: Mohnsamen, etwas gekochten Hauf und als Krost Salat- und Distelsamen, Zweige mit Knospen und Vogelmeiere. Sält man den Stieglitz pflanzweise und will man ihn zur Brut bringen, so gebe man ein Drahtnest als Unterlage in das Heubauer und als Neststoff, wenn es irgend möglich ist, ein altes Stieglitznest. Ist dies nicht zu beschaffen, so thun Stroh, Haare, Wolle und Flechten von Bäumen dieselben Dienste. Interessant ist die Bastardzucht zwischen Stieglitzmännchen und Kanarienvogeln. Den Stieglitz bringt man zu Ende des April in den Kanarienvogelbauer, und wenn es sonniges, warmes Wetter ist, wird die Begattung nicht ausbleiben. Der Stieglitz bleibt bei dem Kanarienvogel. Nur gebe man zwei Nester in das Bauer und nicht zu wenig Baststoffe. Während der ersten Tage werden beide Vögel nur mit den Neststoffen spielen, nach 4-8 Tagen jedoch haben sie das Nest fertig gebaut. Das Weibchen legt in das Nest das erste Ei, welches demselben zu entnehmen und mit einem künstlichen Holzei zu vertrauen ist. 31 gleicher Weise fährt man fort, bis das Gelege vollständig ist, was in der Regel mit dem vierten Ei der Fall ist. Dieses wird samt dem Neste aus dem Hecksägen genommen, der Stieglitz nun ebenfalls aus dem Hecksägen entfernt, und jetzt erst werden die richtigen Eier in das Nest gelegt, worauf dieses wieder an seiner ursprünglichen Stelle untergebracht wird. Sält man die abgelegten Eier im Neste, so werden sie fast regelmäßig vom Stieglitz angepickt. In einem besonderen Bauer wird der Stieglitz neben dem Kanarienvogel untergebracht, von wo er das brütende Kanarienvogelchen beobachten kann. Während der Paarungszeit reiche man den Vögeln außer ihrem gewöhnlichen Futter auch hartgekochtes Hühnerfleisch. Man schneidet dasselbe mit dem Messer in zwei Theile; die Schale, welche ihres Kalkehaltens wegen von den Vögeln leidenschaftlich gern gefressen wird, läßt man an dem Ei haften. Sind die Jungen ausgeschlüpft, so setze man nach drei Tagen feingehacktes Eiweiß in das Bauer und fügt diesem am vierten Tage etwas Eiweiß hinzu. Von jetzt an reiche man auch geschälten Hafer und vom achten Tage an gequellten Sommerrühblumen, füttere aber nebensbei die gewöhnlichen Sämereien weiter. Kanarienvogeln eignen sich am besten zur Zucht mit dem Stieglitz, wenn sie zwei Jahre alt und reine, tiefsche, gut durchgezogene Vögel sind. Die Hausfärbung der Bastarde ist grau und bräunlich, Gestalt und Zeichnung vorwiegend die des Stieglitzes.

### Wenn an Rebhunden Schildläuse vorhanden sind,

so ist es begreiflich, daß der ganze Weinstock kränkele. Ein solcher wird übrigens auch an Kräftigungsmangel leiden, weil sich die Schildläuse auf gefunden, gut genährten Pflanzen nicht so häufig ansiedeln. Zeitmittel: Vorerst eine recht kräftige Düngung des Stodes entweder mit Stallmist oder Thomasmehl und Kainit. Auch das Wegnehmen der alten, ausgetragenen Erde ist zu empfehlen. Dann entweder im Spätherbst oder im Frühjahr, bevor der Stock austreibt, die Schildläuse entfernen. Zu diesem Zwecke nehme man eine Lösung von 50 Gramm Schmierseife, 30 Gramm Spiritus, 10 Gramm Ammoniak; diese mische man mit einem Liter Regen-

wasser. Mit genannter Lösung werden die Reben mittelst einer kleinen, steifborstigen Bürste gewaschen, und zwar müssen auch die weichen Stellen entfernt werden, denn dies sind die Eier, welche von der Mutterlaus bedeckt werden. Auf diese Weise wird der Weinstock bald rein sein und seine frühere Gesundheit wieder erlangen.

### Kußbäume

sind sehr geeignet zur Beschattung von Dungsstätten, da sie eine sehr große Krone bilden und eine ziemliche Düngung vertragen. In nördlichen Gegenden kann eine Anpflanzung durch Kußbäume aber nicht empfohlen werden, da in Folge des feuchten Untergrundes die Befruchtung nahegelegt, daß die Zweigspitzen nicht austreiben und im Winter eingehen.

### Die Vermehrung des Habarbers

geschieht am besten durch Teilung älterer Pflanzen, welche man auseinanderreißt und jede, mit einer Klappe versehene Wurzel einpflanzt. Der Boden sei rigolt und gut begüht. Die Pflanzen kommen in einen gegenseitigen Abstand von 1 Meter und müssen im ersten Jahre öfters gegossen, behackt und unkrautfrei gehalten werden. Blütenkolben sind auszubrechen und im ersten Jahre darf noch nicht geerntet werden, um die Pflanzen nicht zu schwächen.

### Das Schlafen in Stallungen.

Es wird zuweilen behauptet, daß es gut sei, in den Stallungen neben den Thieren zu schlafen. Diese Ansicht mag im Winter, wo die Temperatur stark gesunken ist und man sich vor der Kälte zu schützen sucht, wohl gerechtfertigt erscheinen, im Allgemeinen jedoch ist das Schlafen in den Stallungen als höchst verwerflich und gesundheitschädlich zu bezeichnen. Dr. Waibner hat zu diesem Zwecke die Luft in den Stallungen mit einem Mikroskop einer genauen Prüfung unterzogen und seine Beobachtungen gingen dahin, daß die Luft in den Stallungen mit einer sichredenden Menge kleiner Parvikel, Haare, Häutchen und kleinen Thierchen, die dem wachen Auge nicht sichtbar sind, angefüllt ist. Alle diese Ureinheiten dringen durch Nase oder Mund in den Körper, setzen sich in der Lunge fest, an dem Harte, den Haaren und auf der Haut des Menschen und verursachen Krankheiten. In vielen Fällen hat man beobachtet, daß die Leute, die gewöhnlich in Stallungen schlafen, einer Art „Flechte“ unterworfen sind. Diese Krankheit zeigt sich an den Händen, dem Halse, der Brust und hat den Ausfall der Haare und Barthaare zur Folge. Vornehmlich durch das Schlafen in Stallungen, in denen Ochsen, Kühe und Kalber untergebracht sind, ziehen sich die Bewohner gewisser Gegenden diese Krankheit zu. Dieser Kopfgum kann durch das Thier auf den Menschen übertragen werden. Nicht nur Ochsen, sondern auch Hunde und Katzen können von dieser Krankheit infiziert werden und sie übertragen. Wir erkennen an, daß es in gewissen Fällen unumgänglich notwendig ist, während der Nachtzeit in den Stallungen zu wachen, doch soll dies Ueberdauern geschehen, ohne zu schlafen.

### Ein äppiges Geseihen der zur Gröndüngung bestimmten Hülsgewächse

ist nur zu erwarten, wenn ihnen im Boden genügend Kalz, Phosphorsäure und Kali zu Gebote steht. Zeitweilige Kalzung mit gebranntem Kalk unter Zugabe der nötigen Phosphorsäure in Form von Thomasmehl wirkt sogar auf Kalkboden günstig. Auf Sandboden wirkt gebrannter Kalk leicht zu stark lockend, er soll deshalb nur

in kleinerem Mengen von etwa 1800 Kilo auf den Hektar und dann in kürzeren Zwischenräumen zur Anwendung kommen; besser wird statt gebranntem Kalk gemahlener, tohlenauer Kalk (Kalkstein) oder Mergel angebracht. Der Bedarf an Kali, der in der Regel durch Kainit gedeckt wird, ist auf Mittel- und auf schwerem Boden kleiner, es muß deshalb durch Verläufe gebrannt werden, ob Kainit auf solchem Boden günstig wirkt oder wirkungslos bleibt oder am Ende gar unglücklich wirkt. Letzteres ist deshalb möglich, weil Kainit infolge seiner wasseranziehenden Eigenschaft den Boden fatter und zur Kräftebildung geeigneter macht. Selbstverständlich kann oder muß die Zufuhr der genannten Mineralstoffe in vielen Fällen schon zu den Vorfrüchten erfolgen, immer aber muß das Hülsgewächs noch einen genügenden Vorrat davon im Boden haben; ebenso müssen diese Stoffe den auf die Gröndüngung folgenden Pflanzen genügend dargeboten werden.

### Prüfung von Saatgut.

Auf die Keimfähigkeit des Samens muß besondere Sorgfalt gelegt werden. Die Fähigkeit, zu keimen, erlangen die Samen schon vor ihrer Reife. Kräftige, gegen ungünstige Einflüsse widerstandsfähige Pflanzen werden jedoch nur aus gereiften Samen hervorgehen, weshalb man nur diese zur Saat auszuwählen hat. Bei den Getreidearten leidet die Entwicklungsfähigkeit schon nach einer einjährigen Aufbewahrung; man nehme deshalb stets Samen von der vorangegangenen Ernte, und um vor Krankheiten geschützt zu sein, beize man die Saatkörner in Kupfervitriollösung ein. Um sich von der Keimfähigkeit zu überzeugen, unternehme man eine Keimprobe, die in der Weise auszuführen ist, daß man etwa 100 Körner auf einen Keller zwischen feuchthalbende Lagen von Fliesspapier legt und diesen in die Nähe eines warmen Orts bringt; im geringsten Fall müssen dann 80 Körner keimen. Auch kann man die Keimfähigkeit wie folgt prüfen: Man nimmt einen auf der Platte oder in der heißen Feneröhre ausgeglühten Sand, rührt ihn auf einem kleinen Teller mit reinem Wasser zu einem dünnen Brei an, streut langsam trocknen Sand in großem Ueberfluß darüber, gießt endlich das überflüssige Wasser wieder ab und theilt mit einem Messer durch zwei Querschnitte die Sandfläche in vier Viertelkreise; jeder solche Viertelkreis wird mit 25 Samen bestreut, die man, so wie sie einem gerade in die Hand kommen, von dem gut durchgemischten Samenhaufen abgibt. Das ganze wird mit einem etwas kleinen Teller bedeckt und in der Siebe stehen gelassen. Das vom Sand angefangene Wasser hält durch 14 Tage vor, also lange genug, um so ziemlich alle wirklich keimfähigen Samen zum Keimen zu bringen; die angekeimten Samen werden täglich entfernt, und ihre Zahl wird notirt. Bei Nebenamen, wo die hervortretenden Wurzeln die Körner aus dem Sandboden ausheben würden, muß ein Stück grobes Drahtgitter und darüber ein Stück Glas aufgelegt werden. Die Sache ist so einfach, daß jeder Landwirth sie sich selbst herzustellen vermag. Durch diese Ueberzeugung von der Keimfähigkeit des Saatguts kann sich der Landwirth vor Verlusten schützen, im übrigen beziehe man dasselbe, zieht man es nicht selbst, nur unter Garantie und von reellen Geschäftspunkten und nicht von Hausirern. Als Anhaltspunkte dafür, wie viel Procente Keimfähigkeit bei den verschiedenen Samenarten gebort werden können, sind folgendes: Rothkle 88 Pct, Weißkle 76, Bafardkle 73, Jacarmacklee 82, Luzerne 87, Spontle 77, Schotenkle 60, Geparlette 76, Wandkle 80, Thimothegras 90,

Wicken und Erbsen 95, Mais, Weizen 90, Buchweizen 71, Koblarten 80, Weizen 95, Roggen 88, Gerst 95, Hafer 90 Pro.

### Forkwirthschaft, Jagd, Fischerei.

Eine Verjüngung der Fische befände auf natürlichem Wege kann nur dann in befriedigender Weise gelingen, wenn die Stämme zur Zeit der Befamung noch ziemlich geschlossen stehen, weil andernfalls die Eigel nicht so weit fällt, um eine vollständige Befamung der freien Flächen herbeizuführen. Da die Eigel schon in den ersten Jahren ein ziemliches Lichtbedürfnis besitzt, so sollte schon im Herbst nach dem Samenabfall mit dem Einschlagen der Hälste des Nages begonnen werden. Die Entwicklung des Nages erfolgt nach gehöriger Eigelstellung dann ziemlich schnell, so daß schon im dritten Jahre nach erfolgter Befamung mit der Einlegung des Antriebschlages begonnen werden kann, mit dem man jedoch nicht länger, als höchstens bis zum fünften oder sechsten Jahre warten soll.

Um das Alter der Fische feststellen zu können, nimmt man die porzellanähnlichen Ohrschnecken, schneidet sie mittig durch und kann nun mit einem guten Vergrößerungsglase oder Mikroskop deutlich die sich alljährlich um einen vermerkbaren Ring abzáhlen. Die Zahl der Ringe giebt das Alter des Fisches an.

### Für die Küche.

Die Unterscheidung frischer und gekochter Milch. Die Unterscheidung frischer und gekochter Milch läßt sich im allgemeinen schon durch den Geruch und Geschmack ausführen. Es giebt aber auch eine andere Unterscheidungs-Methode. Diese möge hier kurz beschrieben werden. Frische Milch hat die Eigenthümlichkeit, mit einer Auflösung von Guajakarzin in Terpentin sofort oder nach einigen Sekunden eine Blaufärbung zu geben, während gekochte Milch diese Reaktion nicht giebt. Zur Ausführung derselben giebt man in einem Reagiercylinderchen 10 Kubikcentimeter Guajaktinktur hinzu, dann schüttelt man kräftig durch und beobachtet, ob eine Blaufärbung eintritt oder nicht.

Wie man die Reinheit des Wassers erproben kann. Man fülle ein Glas mit dem Wasser, das wir in Verdacht haben, thue ein Stück Würfelzucker hinein und lasse es über Nacht an einem nicht zu heißen Orte stehen. Ist das Wasser rein und frei von Gesundheitsgefährlichen Substanzen, so ist es am Morgen klar; ist es aber milchig, so thut man besser, solches Wasser nicht zu trinken.

Kalbsknöcheln auf Mailänder Art. Schneide und kloppe die Schmitzel recht dünn. Verbrühe die nöthige Anzahl Eier, gebe ein wenig Del, Salz, Pfeffer und Mustard dazu, tauche die Schmitzel da hinein und wälze sie dann in frischem geriebenem Weisbrot. Dann brate sie in Butter von beiden Seiten in schöner Farbe, richte sie an, gebe die Butter darüber und träufele Zitronensaft darauf.

Ganz vorzügliche Kollmöpfe stellt man wie folgt her: Man wässere die abgewaschenen Heringe 12 bis 18 Stunden, dann entferne man Kopf, Schwanz und Haut, reißt die Heringe an der Seite entlang auf, entferne letztere, trocknet die so erhaltenen Stücke und legt sie auf ein Brett, das Innere nach oben. Nun wird die Heringemilch zerührt, mit zerstoßenem Gewürz, Pfeffer, kleinen Senfkörnern, fein gehackten Zwiebeln und Kapern die Heringe bestrichen und aufgerollt. Man schließt mit einem Stüpfchen die Roulade und legt sie in einen Eintopf. Hier-

über gießt man aufgekochten und wieder erkalten Essig. Einige zerhackene Zwiebeln, oder wenn man es sich leisten kann, ganze Perkwiebeln mögen hinzukommen.

### Gesundheitspflege.

Mittel gegen Warzen. Alle Morgen betuppe man die Warzen mit einer Lösung, die aus 2 Theilen Salicylsäure, 2 Theilen Alkohol, 5 Theilen Aether und 10 Theilen Collobidum besteht.

Husten sofort abgeknitten. Folgendes Mittel eines alten Interes beseitigt sofort den Husten bei Kindern und erwachsenen Personen. Einem Eibotter mengt man, bei stetem Umrühren, tropfenweise einen Löffel voll Del bei, wie man dies bei einer Mayonnaise thut; sodann kann man noch drei Löffel voll guten flüssigen Bienenhonig zu und ein Gläschen Rum oder Kirchwasser. Man erhält so einen mehr oder weniger wässern Syrup, von welchem oft ein einziger Löffel voll genügt, den vom Husten Befallenen Binderung und Heilung zu bringen.

Räussende Flechte wurde von Dr. Bloch auf folgende Weise behandelt. Nach zweitägiger Abwuschung der Borten mit Delläppchen wurde feinpulverisirter weißer Thon (Bolus) mit einem Pinsel trocken aufgetragen und diese Bederung so oft wiederholt, als eine Durchnässung der Borten nicht angelegt. Unter der dicken Thonschicht bildete sich neue, gesunde Haut und der Thon bröckelte nach erfolgter Heilung von selbst ab.

Gegen verstopfte Nasen ist energisches Rauen das beste Mittel. Es empfiehlt sich etwas hartes, entweder hartes Brod, Johannisbrot, Dörrobst oder einen Kork in den Mund zu nehmen. Bekanntlich wird durch das Rauen die Speichelabsonderung befördert; ebenso löst sich auch der Nasenschleim. Diese Methode ist besonders für jene geeignet, die Wasseranwendungen, Nasenänder und dergl. nicht gebrauchen wollen.

Gesunde Zähne sind, neben einer richtigen Ernährung, bei welcher genügend Kalphosphat dem Körper einverleibt werden, nur durch eine vernünftige Zahnpflege zu erhalten. Zahnschmerzen und caröse Zähne werden beschnert, wenn man beide Hauptzähne besser beschauen wollte. Die meisten Menschen kennen die Anwendung der Zahnbürste nur am Morgen, nicht aber nach dem Mittag- und Abendessen. Man wendet da wohl ein, daß auf dem Lande ebensoviele auf Zahnpflege gehalten wird und doch gute Zähne vorhanden sind, bedenkst aber nicht, daß das schwarze „Bienenbrot“ die beste mechanische Zahncleaning ist.

### Hauswirthschaftliches.

Unterfleider aller Art, wie Strümpfe aus Wolle n. s. w. sollen während des Wägelns (Blättens) tüchtig, je nach Erfordernis, in die Länge oder Weite gezogen werden. Das Walzbündchen an den Hemden muß beim Aufhängen genau auf seine frühere Weite gebracht werden, eine Nummer enger als der betreffende Weiten tragen, denn nur dann sitzt letzterer gut und bequem.

Dauerhafte Schuhsohlen. Um die Dauerhaftigkeit der Schuhsohlen zu erhöhen, werden dieselben drei- bis viermal mit Kopalrinth überstrichen; das Leder erhält hierdurch das Aussehen von polirtem Mahagoniholz, wird wasserdicht und sehr haltbar, doch muß man den Firnis jedesmal trocken lassen, ehe man die Sohlen aufs Neue überstreicht.

Garntleden beseitigt man durch Betupfen mit Citronensaft, Weinsäure- oder Citronensäure-

lösung im Verhältnis 1:30; ältere oder sehr starke Flecken verschwinden bei Anwendung von Desinfektionslösung im Verhältnis von 1:10.

Fenster und Spiegel werden schön blank, wenn dieselben mit einem Leinwandstück, in welchem feinste Schlemmkreide gebunden wird, abgerieben und mit trockenem Tuche nachgeputzt werden.

Meine Räucherlampe. Vor einiger Zeit kam ich bei meinem Schlächer in die Küche, die ich als Werkstelle dient. Auf dem Kochherd sah ich eine Riste, ungefähr 1 Meter lang und  $\frac{1}{2}$  Meter breit hoch aufrecht stehen. Auf meine Frage sagte mir der Meister, das sei seine Räucherlampe. Als ich später nun hörte, daß man Fleisch und Fische mit Holzruß einreiben und in Holzessig legen kann, um Räuchergeruch herzustellen, fiel mir die Sache wieder ein, und ich machte mir eine Räucherlampe. Ich entfernte aus vorhandener größerer Riste eine Längswand. Den Deckel befestigte ich mittels zwei Schantern. An der anderen Seite desselben nagelte ich ein Stück Leder fest, in welches ich ein Loch geschnitten hatte. In die Seitenwand schlug ich einen kurzen Haken ein, den ich auf der inneren Seite umklopfte, und dem die Lederlasche aufgetrennt wurde; so war der Verschluß. In die inneren Wände schraubte ich Haken ein und befestigte daran auch einen Stock zum Aufhängen der Würste. Die Riste stellte ich zum Räuchern über die vordere Ringöffnung. Als Feuerung benutzte ich Buchholz und ebensolche Sägespäne. Natürlich muß die Abzugsklappe fast ganz geschlossen werden. Meine Räucherlampe bewährt sich großartig.

Um Thüren weiterbucht zu machen, besonders wo Zugluft herrscht, bringt man am Fuße derselben eine bewegliche Leiste an, welche mittels Feder so an der Thür befestigt ist, daß beim Öffnen und Zuziehen die Verhinderung der Leiste mit dem Fußboden aufgehoben wird, dieselbe bei geschlossener Thür dagegen unter Federdruck fest am Boden gehalten wird.

Farz zu entfernen man sicher aus Stoffen, wenn man sie nach dem Trocknen des Farzes vorläufig ausdrückt und mit einer Bürste wegrührt. Nur die tiefer stehenden Harztheilchen dürfen durch Terpentin und dieses wieder durch Benzol beseitigt werden. Wollte man die Flecken von vornherein mit Terpentin zu entfernen suchen, so würde das Farz dadurch aufgelöst in das Gewebe dringen.

Glacéhandschuhe lassen sich durch Abreiben mit Terpentin-Del sehr gut reinigen. Nach dem Abreiben hängt man sie zum Trocknen an einen Luftzug Ort.

Um Holzflecken aus Wäsche zu vertilgen, die durch Wasser in neuen Bottichen oder Fässern entstanen sind, benutz man Weinsäure. Zu diesem Zwecke giebt man auf 1 Liter Wasser einen Theelöffel voll Weinsäure, weicht darin die fleckigen Theile ein und läßt sie 24 Stunden darin. Anderen Tages wäscht man aus und wiederholt das Verfahren nach Bedarf.

Gegen Ratten und Mäuse. Wir vertreiben diese abschüchlichen Thiere dadurch, daß wir die Wände, Steine und Deden der Keller mit einer Kalkfarbe streichen, die durch Zusatz von Eisenvitriol gelb gemacht ist. In jeder Ritze, in die eine Ratte laufen könnte, legen wir Eisenvitriolkristalle und streuen sie auch auf dem Fußboden in die Ecken. Die Folge war bei uns eine vollständige Flucht der Ratten und Mäuse; wir haben seitdem im Hause oder dessen Räte keine Spur derselben mehr gefunden. Jedes Frühjahr geben wir dem Keller wieder einen gelben Kalkanstrich als Reinigungsmittel.